

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

150 (1.7.1927)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 8 gepulverte Millimeterzeile kostet 10 Pfennig, für auswärts 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 6 Pfennig. Die Restante-Millimeterzeile 45 Pfennig o. Rabatt nach Tarif, der bei Nichtabnahme des Zeitungspreises, bei gerichtlicher Betreuung und bei Anzeigen außer Kraft tritt o. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe L. 2. o. Schrift der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Musikfunde / Sport und Spiel / Reimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauentanz

Bezugspreis monatlich 2.30 Mark o. ohne Zustellung 2 Mark o. Durch die Post 2.45 Mark o. Glanzpreis 10 Pfennig o. Gefördert 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postbestellens 2000 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Reichsamt: Karlsruhe L. 2, Wühlstraße 28 o. Fernruf 7000 und 7021 o. Postfach-Büro: Durlach, Wühlstraße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 26; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Gengstraße 28

Nummer 150

Karlsruhe - Freitag, den 1. Juli 1927

47. Jahrgang

Den Fürsten alles - den Verarmten nichts

Eine Mehrheit für das Sperrgesetz / Aber nicht Zweidrittelmehrheit / Spaltung der Regierungskoalition / Das Zentrum stimmt mit den Sozialdemokraten / Die Abwehr liegt jetzt an den Ländern / Der deutschnationalen Minister hergt gegen die Aufwertungsgläubiger

Berlin, 30. Juni. (Sig. Drabt.) Wieder einmal standen am Donnerstag im Reichstag Fürstenforderungen und Aufwertungsorderungen einander gegenüber. Es handelte sich um einen von den Sozialdemokraten und Demokraten eingebrachten Gesetzentwurf, der das Sperrgesetz über die Fürstenabfindungen auf weitere 6 Monate verlängern will, sobald also Fürsten und Landesherren die beteiligten Länder in dieser Zeit nicht eintragen können, und Urteile in etwa schwebenden Prozessen zur Zeit nicht gefällt werden dürfen. Zur Aufwertungsfrage lag ein so gut wie nichtigender Regierungsentwurf vor, den die Sozialdemokratie vergeblich zu verbessern suchte. Es erachtete sich das Reichsamt für die Fürstenforderungen eintrat, mit derselben Entscheidung gegen die Forderungen der Aufwertungsabfindungen sprach. Es ist derselbe Senat, der bei den letzten Reichstagswahlen am lautesten für eine möglichst 100-prozentige Aufwertung eingetreten ist, und darum von dem alten deutschnationalen Graf Rodzowski des Wortbruches beschuldigt worden war, weil er als Minister genau das Gegenteil seiner früheren Versprechungen tat.

Zum Sperrgesetz gegen die Fürstenforderungen weist Abg. Dr. Rosenfeld darauf hin, daß trotz der intensiven Vermittlungsstätigkeit der Reichsregierung in vielen Fällen die Verständigung der Länder mit den früher regierenden Fürstenhäusern nicht zustande gekommen ist. Da die meisten in Frage kommenden Landesregierungen politisch rechts eingestellt seien, müsse die Schuld bei den Fürstenhäusern liegen. Der englische Prinz und frühere Herzog von Koburg-Gotha habe aus seinem riesigen Vermögen bis heute noch nicht einen Pfennig Steuern an Thüringen bezahlt. Das Angebot der hohen Werte. Der Reichstag solle sich nicht ausschalten lassen, habe wenig Wert. Der Reichstag solle sich nicht ausschalten lassen. Schon wegen der ganz unbedingten Ansprüche der deponierten Fürsten und Landesherren sei die Verlängerung des Sperrgesetzes notwendig. Der Anspruch des Kurfürsten von Hessen-Kassel läßt sich darauf, daß seine Vorfahren deutsche Landesfürsten nach England verkauft haben. Die Regierungskoalition biete ein seltsames Bild. Die eine Regierungspartei sehe in dem Sperrgesetz eine Rechtsverweigerung, die andere stimme für das Gesetz. Während die Deutschnationalen im Reichstage das Sperrgesetz bekämpfen, werde es von den Deutschnationalen Thüringens verlangt. Der Redner erklärte am Schluß, der eingebrachte Gesetzentwurf bedeute keine Verfassungs-

änderung, sondern könne mit einfacher Mehrheit angenommen werden.

Während sich die Regierungsparteien in Schweigen hüllten, sprach noch der Kommunist Neubauer und der Demokrat Nichtshofen im Sinne der Ausführungen Rosenfelds. Schließlich wurde in einer namentlichen Abstimmung das Sperrgesetz mit 233 Ja-Stimmen gegen 167 Nein-Stimmen angenommen. Da der Gesetzentwurf aber einer verfassungsändernden Zweidrittel-Mehrheit bedarf, ist er in Wirklichkeit abgelehnt. Präsident Loh stellte dies fest. Es ist fernsinnig, daß die Deutschnationalen die Ablehnung dieses Sperrgesetzes mit lebhaften Bravorufen begrüßten. Es wird nun Sache der Länder sein, sich mit der größten Entscheidung gegen die Fürstenforderungen zur Wehr zu setzen.

Dann folgte die Beratung des Gesetzentwurfes über die Verzinsung ausgewerkelter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschuld, in Verbindung mit etwa 30 dazu eingebrachten Anträgen der Opposition. Dieser Gesetzentwurf bringt materiell den Aufwertungsabfindungen so gut wie nichts. Er setzt nur einen festen Zeitpunkt für den Beginn der Verzinsung für die Aufwertungsbeiträge fest. Die Regierungsparteien haben in langen Ausschüßerverhandlungen schließlich unter dem Druck der Sozialdemokratie kleine Verbesserungen des Aufwertungsrechtes eingeführt. Von einer nennenswerten Besserstellung der Aufwertungsabfindungen kann aber keine Rede sein. Der Reichsjustizminister Herat gab eine Erklärung ab, in der er in geradezu frechen Tönen den Aufwertungsabfindungen sagte, nun müßten aber ihre Forderungen endgültig aus der öffentlichen Diskussion ausscheiden. Es ist notwendig, daß bis ins letzte Dorf diese Erklärung des deutschnationalen Reichsjustizministers gedrungen wird. Die Deutschnationalen haben gerade durch die Verpredung an die Aufwertungsabfindungen ihren Rufschaden erlangt. Jetzt stellt sich der deutschnationalen Reichsjustizminister hin und wirft mit einer Handbewegung diese Forderungen von Millionen Aufwertungsabfindungen unter den Tisch.

Der Zentrumsführer von Guericke gab im Namen sämtlicher Regierungsparteien eine Erklärung ab, in der er bedauerlich, daß für die Aufwertungsabfindungen nicht mehr geteilt werden könne, aber eine grundsätzliche Revision der Aufwertung nicht denkbar werden müßten.

Der Aufwertungsabfindungsverständige der sozialdemokratischen Fraktion Reil setzte diesen Ausblick die Forderungen der Sozialdemokratie entgegen. Er wies nach, daß die von uns, eingebrachten An-

träge so gefaßt sind, daß alle wirtschaftlichen und juristischen Schwierigkeiten vermieden werden. Es sei möglich, in vielen Fällen eine wesentliche Erhöhung der Aufwertung durchzuführen und bedürftigen Geschädigten zu helfen, ohne daß dadurch wirtschaftliche Erschütterungen herbeigeführt würden. (Wir bekamen uns vor auf die Rede Reils noch zurückzukommen. D. Red.)

Nach Schluß der Rede des Abgeordneten Reil wurden die Beratungen auf Freitag vertagt.

Annahme des württembergischen Abfindungsvertrages

Stuttgart, 30. Juni. (Sig. Meldung.) In der Schlußsitzung des württembergischen Landtages am Donnerstag wurde der Vertrag mit dem früheren regierenden Hause über Abfindung seiner an den Staat gestellten Entschädigungsansprüche mit den Stimmen der Regierungsparteien und Deutschen Volkspartei angenommen. Im Auftrag der sozialdemokratischen Fraktion sagte Abg. Ulrich noch einmal alle gegen den Vertrag sprechenden politischen, rechtlichen und sozialen Gründe zusammen. Aber die Regierung war ihrer „kompakten Majorität“ sicher und nahm überhaupt nicht mehr das Wort.

Die Haltung des Zentrums zum Sperrgesetz

Berlin, 1. Juli. (Zurückdienst.) Die „Germania“ begründet am Freitag die Haltung der Zentrumsfraktion zum Sperrgesetz. Das Blatt schreibt: „Die Zulage der Generalvollmachten der früheren Fürstenhäuser in allen Ehren. Sie hat moralische aber keine gesetzliche Kraft. Zudem wird der Meinung kaum widersprochen werden können, daß Notwendigkeiten, die der Staat für dringlich hält, durch gesetzliche Befehle und nicht durch freiwillige Zusagen sichergestellt werden müssen. Das verlange das Ansehen und die Autorität des Staates. Obendrein hätten mehrere Länder, die mit ihren ehemaligen Fürstenhäusern noch nicht ins Reine gekommen sind, die Verlängerung gefordert, darunter befinden sich auch solche Regierungen, die sich auf eine Rechtsmehrheit in ihren Parlamenten stützen. Das Blatt gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß in diesem Jahre keine Fürstentage mehr zu erwarten sind, denn sonst würde bei der bisherigen Praxis der Gerichte die finanzielle Not einzelner Länder noch vergrößert werden. Dafür tragen dann die Parteien die Verantwortung, die sich der Notwendigkeit der Verlängerung des Sperrgesetzes verschließen.“

Der Aufwertungsabfindungsverständige der sozialdemokratischen Fraktion Reil setzte diesen Ausblick die Forderungen der Sozialdemokratie entgegen. Er wies nach, daß die von uns, eingebrachten An-

Die Ansprüche der Standesherrn

Eine Denkschrift des preussischen Finanzministeriums

Im Zusammenhang mit der Diskussion über das Fürstentumgesetz hat sich das öffentliche Interesse in der letzten Zeit wieder den Ansprüchen der sogenannten Standesherrn zugewandt, die ebenfalls die Landesregierungen, vor allem Preußen mit Abfindungsansprüchen verfolgen. Das preussische Finanzministerium hat sich jetzt das Verdienst erworben, in einer Denkschrift die Ansprüche, denen es von dieser Seite gegenübergestellt ist, zusammenzufassen. Die Öffentlichkeit erfährt so auch, auf welche „Rechtsgründe“ die Standesherrn ihre Forderungen stützen, und kann sich ein Bild von der Geistesverfassung machen, die in diesen Kreisen heute noch lebendig ist. Es ist finsternes Mittelalter, das hier noch einmal lebendig wird.

Nach einem Artikel der Frankf. Zeitung behandelt die Denkschrift vor allem die sogenannten Staatsrenten des vormaligen kurfürstlichen Fürstentums, der Herzöge von Schleswig-Holstein, des Fürsten von Hohenollern, des Fürsten zu Wied, der Fürsten von Salm und des Herzogs von Arenberg. Einige Beispiele reichen aus zu zeigen, mit welchen Argumenten die Standesherrn ihre Ansprüche begründen. Die Staatsrenten des Fürsten zu Wied, der Fürsten Salm und des Herzogs von Arenberg gehen durchweg auf das Jahr 1815 zurück. Sie wurden begründet durch die Einbußen auf Grund des Artikels 27 der Rheinbundakte. Die preussische Denkschrift führt die Einbußen an. Da waren u. a. das „Doppelmonatgeld“, „Dienstgeld“, „Tafelgeld“, „Rüchengeh“, „Weidhammergeld“, „Dienstgeld“, weiter hatten die Standesherrn eingebüßt: „Hofhaltungshofsfuhrer“, „Zehntfuhrer“, das Recht auf Befehls- oder Rürmuth, Blutzehnt, Fastnachtsfuhrer, Rauchfuhrer, Rauchgeld, Abgaben, welche von jedem Kaufmann, jeder Herdtelle zu entrichten waren“, „Höfer- und Costorsfuhrer“; da waren weiter u. a. bei der sogenannten Runkelischen Rente die „Leibschaf“, eine ständige Personalabgabe, das „Rheinfabrikgeld“, die „Kalkfabrik“, das Manumissionsgeld oder Losgeld, eine Abgabe für Hörige, welche die Scholle verlassen wollten und ihre Freilassung durch ein besonders Manumissionsgeld erkaufen mußten. Später wurde diese Verpflichtung auf alle Personen, die außer Landes gehen wollten, ausgedehnt. Noch heute verlangen — die preussische Denkschrift gibt darüber Auskunft — die Standesherrn vom preussischen Staat Renten, welche u. a. in der Grafschaft Wied-Runkel die Einwohner seit unvorordentlich langer Zeit verpflichtet waren, jährlich „50 Karren Lehm zu graben und zum fürstlichen

Schloß zu fahren“ und „für 6 Mühlen im Amt jährlich einen Mühlstein zu fahren.“

Die Fürsten zu Salm-Salm und zu Salm-Arenberg, die heute von Preußen ihre Renten beanspruchen, schlossen sich mit anderen deutschen Fürsten im Jahre 1806 Napoleon bei der Gründung des Rheinbundes an. Nichtsdestoweniger verloren sie ihre Landeshoheit, und sie erhielten schließlich durch Dekret Napoleons vom 31. Dezember 1811 eine Jahresrente zugesichert. Sie bezogen zwar als Entschädigung für den Verlust ihrer Souveränität Staatsrenten, unterschieden sich aber in ihrer Rechtsstellung nicht von anderen Grundbesitzern und Untertanen Napoleons. Ihre Rechtsstellung wurde erst wieder neu geregelt auf dem Weimarer Kongress und später in Preußen durch Verhandlungen, die mit den Standesherrn über ihren „bevorzugten Rechtszustand“ geführt wurden. Auf Grund dieser Verhandlungen umfaßte der bevorzugte Rechtszustand der Standesherrn in Preußen im wesentlichen folgende Vorrechte: Hoher Adel, Ebenbürtigkeit, Titel und Wappen, Anrecht auf Kirchengeld und Kirchengelöhne, Landes-trauer, Ehrenwache, bevorzugter Gerichtsstand, Recht auf Ausbildung der Eingeweihten der Standesherrschaffen.

Auch die Ansprüche des Herzogs von Arenberg gehen zum größten Teil auf Zusicherungen zurück, die seine Vorfahren von Napoleon erhalten haben. Der Herzog von Arenberg tritt darüber jahrelang mit dem früheren hannoverschen Königshause, bis er schließlich erreichte, als Standesherr mit Vorrechten anerkannt zu werden. Die hannoversche Regierung vertrat die Auffassung, daß durch Abschluß eines besonderen Vertrags die verfassungsmäßigen Rechte des Königs beeinträchtigt würden, und es wurde erklärt, daß über einzelne Bestimmungen der standesherrlichen Gerechtigkeiten Zweifel und Irrungen bestehen könnten. Darüber hätte aber der König als Landesoberherr verfassungsmäßig zu entscheiden. Wenn ein förmlicher Vertrag zugrunde läge, so würde der Standesherr Gelegenheit nehmen können, auf eine aetiochliche Erörterung solcher Differenzen zu dringen.

Aus dieser Stellungnahme der königlich hannoverschen Regierung ergibt sich, daß die Republik nicht monarchischer zu sein braucht als die Monarchie. Es wird jedenfalls höchste Zeit, daß diese Ueberbleibsel des Mittelalters so rasch wie möglich liquidiert werden.

Der Standesherr.



„Rente für Blutzoll, Brauthühner, Leibzehnten und Judenschulzins bezieh' ich schon. Da fällt mir ein: Mein Ahnherr Eustachius Jostmeiergott hat im dritten Kreuzzug einen Arm verloren. Ob ich dafür nicht Kriegesbeschädigtenrente beanspruche!“

Obstruktion gegen den Nationalfeiertag

Gibt es etwas Erbärmlicheres als die Haltung des Bürgerblocks zur Frage des Nationalfeiertages? Allen Anschein nach werden die Deutschnationalen versuchen, die Angelegenheit im Reichsrat und Ausschuss so zu verschleppen, daß der Initiativantrag der Sozialdemokraten und der Demokraten, durch den der 11. August zum reichsgesetzlichen Nationalfeiertag erklärt werden soll, nicht mehr vor den Ferien behandelt werden kann.

Der Verschleppungsplan kann nur glücken, wenn das Zentrum ihn duldet. Das Zentrum — und vor allem der Reichsanführer Marx — ist in dieser Frage moralisch gebunden; denn dieser Initiativantrag ist die wörtliche Wiederholung eines früheren Antrags der Weimarer Koalitionsparteien, der auch die Unterschrift von Marx trug.

Daß die Deutschnationalen, die trotz Annahme der „Richtlinien“ die Republik und die Weimarer Verfassung im Grunde ihres Herzens hassen und weiter im ganzen Lande gegen sie hetzen lassen, diese Sabotage betreiben, ist wirklich kein Wunder. Daß die Deutsche Volkspartei, die ja bestenfalls nur aus Vernunftrepublikanern besteht und sich aus Angst vor der deutschnationalen Konkurrenz noch immer in schwarz-weiß-roter Ideologie und Demagogie betätigt, die Sabotage des Nationalfeiertages durch Herrn v. Reubell duldet, ist auch nicht erstaunlich. Aber das Zentrum? Wie erklärt es sich, daß es in einer so einfachen Frage, in der es durch die Unterschrift seines Führers moralisch festgelegt ist, nicht sein klares und einfaches Ja spricht, sondern durch Mandatierungen den Saboteuren Zutritt macht? Zunächst kam aus seinen Reihen — wenigstens als Versuchsballon — der famose „Kompromißvorschlag“, den ersten Sonntag nach dem 1. August zum Feiertag zu erklären. Dann hörte man aus seinen Reihen gar nichts mehr, obwohl einige Zentrumsblätter im Westen sich lebhaft für den Initiativantrag der Linken ausprochen. Ist diese Passivität nicht aufmunternd für die passive Resistenz der Rechtsparteien?

Diese Haltung der Reichstagsfraktion des Zentrums ist nur zu erklären durch die Bemühungen seines rechten Flügels, zu einer engen Arbeitsgemeinschaft mit der Bayerischen Volkspartei zu gelangen. Das ist wohl der springende Punkt. Das Zentrum würde sicher nicht ungern ein neues laubhüchlerisches Joch aufrichten, durch das die Deutschnationalen kriechen müßten, denn es weiß, daß die Partei Reichspartei bereit ist, alles zu schlucken, um nur eine Regierungstrife und eine Reichstagsauflösung zu vermeiden. Aber mit der Bayerischen Volkspartei will sich das Zentrum auf keinen Fall entzweien. Die Erhebung des Tages der Weimarer Verfassung zum Nationalfeiertag würde eine Kräftigung nicht nur des republikanischen Gedankens, sondern auch des Reichsgedankens bedeuten. Dagegen wendet sich die partikularistische und mittelaltersromantische Bayerische Volkspartei. Will das Zentrum dem bayerischen Partikularismus den Verfassungstag opfern?

In Preußen erhebt das Zentrum seinen Widerspruch gegen die Absicht der Regierung Otto Braun, den 11. August zum preussischen Staatsfeiertag zu erklären. Es hält in Preußen festen republikanischen Kurs. Hier handelt es sich nicht um eine Frage der Taktik, bei der Reichszentrum und Preußenzentrum getrennte Wege wandeln können, um sowohl die Stellung in der Preußenregierung als auch die Stellung in der Reichsregierung zu behaupten. Hier handelt es sich um Belohnung, um die Festhaltung des inneren Wertes des Bismarckianismus zur Verfassung von Weimar. Uns scheint, es sei gegenüber unserem Antrag nun genug der Zurückhaltung von einer Partei, die mit uns gemeinsam das Wert von Weimar geschmiedet und am 11. August 1919 begrüßt hat.

In den Reichstagen wird als Gegenstoß gegen den Initiativantrag der Linken für den Gedanken Propaganda gemacht, den 18. Januar als Tag der Bismarckianischen Reichsgründung zum Nationalfeiertag zu machen. Die Ewig-Geistrigen bei den Deutschnationalen hoffen damit, die Stresemannsche Oberlehrerpartei einzufangen, die sich gern als die Erbin der Politik Bismarcks ausgibt. Ganz abge-

Die Wermoltz-Mordtat in Arensdorf

Trauerfeier für den ermordeten Reichsbannermann Tiede

Frankfurt a. M., 29. Juni. (Eig. Bericht.) Am Mittwoch nachmittags 5.30 Uhr fand auf dem Marktplatz in Frankfurt a. M. unter gewaltiger Teilnahme der Bevölkerung — 8000—10 000 Personen — eine eindrucksvolle Trauerkundgebung für den am Sonntag, den 25. Juni, in Arensdorf von Wermoltz ermordeten Kameraden Tiede aus Eckner statt. Nachdem das Reichsbanner in der Mitte des Platzes mit umflorten Fahnen aufgestellt worden war, kündete dummer Trommelwirbel das Abgehen des Autos mit der Leiche des für die Republik gefallenen Kameraden an. Das Auto wurde von drei Gruppen des Reichsbanners mit der Kreisfahne begleitet. Unter den Klängen eines Trauermarsches hielt das Auto vor der Freitreppe des Rathauses. Auf der Freitreppe hatten der Vater und die Geschwister des Ermordeten Platz genommen. Als Vertreter des Regierungspräsidenten nahm Oberregierungsrat Kurzia an der Trauerfeier teil. Beim Herannahen des Autos hatte die tausendköpfige Menge die Häupter entblößt. Der Kreisleiter des Reichsbanners, Kamerad Rehr, schiederte in kurzen Sätzen die Tat. Dann führte er weiter aus:

Wir aber fordern hier an dieser Leiche von den verantwortlichen Stellen, daß sie nichts unversucht lassen, um diesen feigen Mord zu sühnen. Wir erheben schärfsten Protest dagegen, daß man einige der verantwortlichen Täter bereits wieder auf freien Fuß gesetzt hat. In allen Gauen Deutschlands hören wir die Totenklage, oder auch die Vorwürfe mit den Worten: „Jetzt ist es an uns.“ An der Leiche unseres Kameraden Tiede sprechen wir ihm nun nochmals unsern Dank für alles aus, was er für den Staat und für seine Angehörigen getan hat. Dem alten Vater, der Mutter gilt unser Trost, wenn wir hier versprechen, dafür zu kämpfen und selbst auch zu fallen, damit die Gebeine von den deutschen Straßen verschwinden. Den Lebenden aber rufe ich zu: Schließt die Reihen des Reichsbanners, sorgt dafür, daß die Abseitstendenzen erkennen, wozu sie gehören. Noch einmal nehmen wir Abschied mit dem Gelübde: „Deutsche Republik, wir alle schwören, letzter Tropfen Blut soll dir gehören!“

Dann ergriff Kamerad Neuhardt vom Gauvorsitz das Wort: „Mit einem Befehnis für die demokratische und soziale Republik so unser Kamerad Tiede mit vielen tausenden seiner Kameraden am vorigen Samstag nach Frankfurt a. M. Ein kurzweiliges Gespräch wollte es, daß er, der voll frischen Lebensmutes sein Heimatdorf Eckner verließ, als Lohr hier ankam. Er sprach sich mit der Zahl der Reichsbannerkameraden, die ihre Treue zur Republik mit dem Tode besiegelten. 46 Kameraden des Reichsbanners deckt bereits der grüne Regen. Karl Tiede ist der siebenundvierzigste, den die mordlustigste Reaktion tölte. Wir schreiben nicht nach, wir fordern aber im Namen der drei Millionen Reichsbannerkameraden Gerechtigkeit! Wir erwarten, daß sich deutsche Richter finden werden, die diesen Mord sühnen. Wir, die wir in all den Jammerjahren dem jungen Volksstaat die Treue gehalten, wir werden uns für die Erhaltung und für den sozialen Ausbau der deutschen Republik einsetzen mit allen Kräften, aber wenn es sein muß, auch mit materiellen Mitteln. Darum werden wir in erster Linie den Kampf führen gegen diejenigen, die glauben, die Vaterlandsliebe allein in Besitz genommen zu haben, weil sie die

Worte „Völkisch“, „Baterländisch“ und „National“ als Titel führen. Nicht diejenigen sind die wahrhaft Nationalen, die unsere Jugend unter dem Totenkopf marschieren lassen und sie zum Weichelmord erziehen! Wer seinem Volke durch Arbeit, Mühen und Opfer dient, der gibt ihm tausendmal mehr wie derjenige, der den Totenkopf oder das Dalkreuz an die Mütze steckt. Karl Tiede ist als Blutzeuge für die deutsche Republik gefallen. Wir ehren sein Andenken, wenn wir aneignen des Toten geloben, mit verdreifachter Kraft an dem Kampfe für die Macht, für die Würde und für die Reinheit des republikanischen Gedankens zu wirken.“

Hierauf erklang feierlich das Lied „Ich hatt einen Kameraden“ über den Platz. Dann setzte sich unter Klängen der Reichsbannerfahne der Trauerzug in Bewegung, der durch die Straßen der Stadt dem Toten das Geleit zu seiner letzten Reise in die Heimat gab.

Die bisherigen Todesopfer des Reichsbanners

Wie die Bundesleitung des Reichsbanners mitteilt, sind folgende Reichsbannerkameraden von Anhängern der Reaktion nachweislich getötet worden:

1. Kamerad Heinrich Breuer, Bankwirt bei Zolten (Schlesien). Breuer wurde am 6. Dezember 1924 von Stahlhelmern aus Zolten derartig geschlagen, daß er am 7. Dezember verstarb.
2. Kamerad Erich Schull, Berlin. Schull wurde am 25. April 1925 durch den Landwirt Rehmig rechtsradikal anlässlich der Reichspräsidentenwahl erschossen.
3. Kamerad Volkman, Oberbera. Volkman wurde am 10. Mai 1925 von Stahlhelmern erschossen. Außerdem wurde der Wirt Thiele, Oberberg so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erlag.
4. Kamerad Rich. Kollow, Sanit. Mediz. Oberarzt. Kollow wurde am 13. September 1925 von dem Frontkämpferrat Schmid aus Sanit. erschossen.
5. Kamerad Ludwig Bauer, Oberluffstadt (Wals). Bauer wurde am 1. Mai 1926 von einem völkischen Schullehrer aus Treisbach, Hiltnerbauer, erschossen.
6. Kamerad Doktor, Breslau. Doktor wurde am 28. Juli 1926 von dem Stahlhelmsmann Magira erschossen.
7. Kamerad Erdmann, Düsseldorf. Erdmann wurde am 28. Juli 1926 von Stahlhelmsmännern erschossen.
8. Kamerad Tiede, Eckner bei Berlin. Tiede wurde am 25. Juni 1927 in Arensdorf bei Mönchberg von dem Landwirt Schmelzer erschossen; neben dem wurden 10 Kameraden schwer verletzt.

Außerdem sind über 100 Kameraden verwundet worden, die z. T. durch längeres Krankenlager in ihrer Erwerbsfähigkeit erheblich beschränkt worden sind. Genauere Angaben über die Verwundeten lassen sich bei dieser Anzahl der Verletzungen nicht machen.

Es liegt fest in diesen Worten! Die Aufschuld liegt auf dem Stahlhelm. Seine Anhänger leisten fort, was die feigen Möderer an republikanischen Staatsmännern begonnen haben.

sehen davon, daß es ein Schlag ins Gesicht für den großdeutschen Gedanken wäre, wenn man in der Deutschen Republik, die den Anschluß Österreichs erhofft, den Tag feiern würde, an dem der großdeutsche Traum der 48er Generation den Todesstoß durch die vereinigten Fürstentümer erhielt, so würde dies als eine unheimliche Provokation ersten Ranges wirken: der Jahrestag der „historischen Szene“ im Spiegelaal des Versailles Schlosses, während der Belagerung von Paris, als Nationalfeiertag des Deutschland, das immer wieder beteuert, es halte an der Locarno- und Völkerbundspolitik fest! Ein gefährlicher Überwitz, der übrigens nicht nur vom gelamten Auslande, sondern auch von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes als eine Herausforderung des gesunden Menschenverstandes empfunden werden würde.

Wir haben hierfür einen geradezu klaffenden Zeugen: Als die Reichstriebe zu Anfang dieses Jahres verlangten, daß als „Gegenstück“ zur Kundentunde Otto Brauns am 9. November auch eine Gedenktunde am 18. Januar im Rundfunk gehalten werde, da wandte sich die zukünftige Stelle an den Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Stresemann, da dieser von vielen und vor allem von sich selbst als der Erbe der Bismarckianischen Tradition betrachtet wird. Aber Herr Stresemann, der sonst gar nicht

redefaht — besonders bei solchen Anlässen — ist, lehnte dankend ab und schlug selbst D. Rahl als Radio-Gedendebner vor. Er wußte nämlich ganz genau, wie ein 18. Januar-Vortrag, den er, der Reichsaussenminister, halten würde, auf die ganze Welt gewirkt hätte. An diese bezeichnende, bisher nicht bekannt geworden Episode mußte in jenen Tagen erinnert werden, in denen von Regierungsparteien teils mit Gegenordnungen, teils mit passiver Resistenz gegen den einzig in Betracht kommenden Nationalfeiertag, den 11. August, Obstruktion getrieben wird.

Vereinigung republikanische Presse

In einer überaus zahlreichen Versammlung von Vertretern republikanischer Presse wurde am Mittwoch im Reichstagsgebäude die „Republikanische Presse“ gegründet, die ihre Tätigkeit auf das ganze Reich erstrecken soll. Nach der einstimmig angenommenen Satzung dient diese Vereinigung dem Zusammenhalt von Mitarbeitern der deutschen Presse, die bereit sind, in Ausübung ihres Berufes die Achtung vor der deutschen Republik und ihren Farben zu fördern und in Treue zu ihnen an der lebensvollen nationalen, sozialen und wirtschaftlichen Ausgestaltung des deutschen Volksstaates mitzuwirken.

Es schien Bianta, als habe er damit ihm nicht nur bedeutet, daß er um sein Verhältnis zu Anna Julia warte, sondern ihm auch gleichsam sagen wollen: Und ich weiß, daß sie dort auf dich wartet.

Anna Julia nämlich sah auf einem Grashügel an untern Saume des Waldes, den die beiden Männer soeben verlassen. Sie erhob sich mit einer leichten, anmutigen Bewegung und grüßte sie schlicht und ohne Verlegenheit. John Furrer aber blieb sogleich stehen und sagte, daß er umkehren müsse und es ihr überlasse, mit dem Lehrer und Freude noch ein Stück Weges zu gehen.

Gleich darauf fanden sich Anna Julia und Bianta Seite an Seite durch die Weide schreitend.

Oben war nahe, und warme Tage hatten in das Tal die Herrlichkeiten des Frühlinges getragen. Ein wunderbarer Reichtum latter Farben umleuchtete die beiden. Da war das prangende, glänzige Zinngrün der Weiden und ein helles, tiefes Blau des Himmels. In beide hinein aber schnitt mit blendendem Glanze ein köstliches Weiß wie die trennende Grenze zweier Länder. Es hatte in den Bergen noch eben geschneit, und so standen sie mit weißen, isolen, steilen Schichten in der Sonne. In den Matten wuchsen die ersten Blumen, gelbe und weiße aumeiß, und oft war es nur eine einzige, die sich auf schlanke Stängel über das Gras erhob, oft war eine ganze Matte damit bedeckt.

Anna Julia und Bianta sprachen von der Pracht der Natur, durch welche sie sich hingewogen. Sie selbst waren in ihrem dunkeln Kleidern zwei ernste, geängstete Erscheinungen. Anna Julia trug am Arm das schwarze Kopftuch, Bianta den Mantel. Von den Blumen und von den Bergen sprachen sie und von Bergen, auch davon, wie die Fremden wieder nach Tanno kommen würden, denn kamen sie auf einzelne Leute des Dorfes, auf die alte Ulla, den Dominik Waler und seine rebellische Mutter. Aus der Gegenwart gelangten sie in die Zukunft und wünschten einander in einfachen Worten Glück in die Zukunft hinein. Anna Julia sprach mit einer leisen Behmut von Biele's Grab, von Werner, dem Studenten, von dem sie eben einen Brief bekommen hatte, und Biantas Augen sprühten einmal Tränen, als er erzählte, daß ihm in seiner neuen Stellung eine ungewöhnliche Bewegungsfreiheit, freies Feld zur Durchführung eigener Pläne und Versuche gesichert seien. Von ihrer Liebe redeten sie kein Wort. Wohl war in jedem von ihnen eine leise stierende Schwäche, aber sie liebten sie, während sie freien und verständigen Gedanken rubig Worte gaben, nicht aufkommend. (Schluß folgt.)

Die Frauen von Tanno

Roman von Ernst Zahn (Nachdruck verboten)

50 Anna Julia schauderte leise zusammen. Sie sah das schmieglame Mädchen mit den großen lebensdürstigen Augen vor sich und fühlte ein heißes verheißendes Mitleid mit ihr. Das, was die Werta in die Schmach getrieben hatte, war im Grunde in allen, war in Stina gewesen und in Wiele, war in den Stälchen und — in ihr, Anna Julia selbst. Sie empfand es wohl; denn sie stritt noch täglich ihren stillen Kampf.

Und doch — täglich und auch jetzt — wuchs etwas in ihr, was ein tiefes Ruhegefühl in ihr auslöste. Ihre Alltagspflichten bedeuteten ihr mehr als früher. Sie fand ein stilles Interesse an jeder kleinen Arbeit und eine nie gekannte Befriedigung über jede, die wohl erfüllt war. Noch mehr als früher widmete sie sich den irdenwies dem leise stillen Wege gehenden Bunde der Frauen. Auch mit Bianta lernte sie mit Gleichmut verkehren. Ihr Herz klopfte nicht mehr rascher, wenn sie ihn sah, und sie konnten sich frei in die Augen sehen. Es war eigenartig, wie der Lehrer selbst aus ihrem Wesen gleichsam Fassuna gewann. Auch er fand den freundlichen Ton, der ihnen am besten über jede Beklemmung hinweghelfte. Auch er lebte mit Eifer seiner Pflicht und gehalten keine Klaffen immer mehr zu einer Art Mütterchule, so daß die von Tanno mit immer größerem Stolz zuloben, wie in regelmäßigen Beiträgen auswärtige Gäste die Schule von Tanno besuchten.

In Biantas Innerem war freilich weniger Ausdauer als in dem Anna Julias. In ihm wühlte nach den Begegnungen mit ihr die Leidenschaft, und wenn sie sich nach Stunden und Stunden in heißem Verlangen erschöpfte hatte, blieb ihm ein Edel von dem Leben, vor dem gegenwärtigen Leben besonders zurück. Die alte Unruhe erwachte wieder, und ihr gefellte sich der ungestüme und unklare Drang, der je von Zeit zu Zeit sein Wesen erfüllt hatte. Dann bildete Daniel Bianta wieder über die Grenzen von Tanno hinaus, bereitete, daß er nicht gefolgt war, als man ihn von auswärts gerufen und nahm in einer solchen Stunde mit jedem Entschluß eine neue Verurteilung in eine weit entlegene Stadt, die ihm aufkam, an.

Von da an war seine Seele wieder von Stürmen bewegt. Er stand wieder hochaufatmend am Fuße heißer Berge und lehte gleich-

sam an, sie in einem einsigen, stürmischen Anlauf zu erkennen. In den kleinen Ruhepausen zwischen diesen Gefühlswallungen brannte ihn das Leid um Anna Julia Balmort und die Angst vor dem Abschied von ihr.

In Tanno war Aufregung. Man wollte den Lehrer nicht ziehen lassen. Der Rat sandte ihm eine Abordnung mit Waler an der Spitze. Er aber hatte sich schon fest verpflichtet und konnte nicht mehr zurück, selbst wenn er demollt hätte. Da stieg Celestin Kimmann, der Kollege, mit Behagen von seinem Schneidertisch und tröstete die Leute, er fühle sich viel fröhlicher als vor Jahren und könne auch mit einem schlichteren Schiffen als der Bianta auskommen. Dieses Wort, das ihnen eine Ersparnis im Gemeindegeldausbau in Aussicht stellte, lingen die von Tanno eifrig auf und verpflichteten an Biantas Stelle einen jungen Menschen, der soeben aus dem Seminar getreten war.

Anna Julia fuhr ein Schmers durch die Seele, als sie hörte, daß Daniel Bianta gehen würde. Dann sagte sie sich, daß es für sie beide das Beste sei. Und als er ihr bald darauf selbst und mit ruhiger Fassung von seinem Fortgehen sprach, tat sich ihr Herz weit für ihn auf, darum, daß er mit keinem Wort mehr an dem rührte, was zwischen ihnen gewesen. Sie hielten es so bis an den Tag seiner Abreise und auch an diesem selbst sagten sie sich nicht mit Worten, was sie empfanden. Aber es war doch eine Stunde, die sie ihr Lebenlang nicht mehr vergessen.

Bianta ging am Vormittag hinaus, sich bei Anna Julia zu verabschieden. Sie aber entgegnete ihm: „Wir sind so lange gute Freunde gewesen, ich möchte Ihnen ein Stück weit das Geleit geben.“

Bianta nahm dann bei Jon Furrer, dem Pfarrer, sein letztes Mittagsbrot in Tanno ein, hatte in den Gassen des Dorfes überall einen herabsehen, seinen Weggang vergebend den Abschied und sah sich entlich, nachdem da und dort ein guter Bekannter ein Stück mit ihm gegangen, außerhalb des Dorfes auf dem Wege, der durch die Waldhülle talwärts führte, mit dem Pfarrer allein.

Sie sprachen von Vergangenen und Zukünftigen. „Ich hinterlaßt mit ein Erbe, von dem ich früher nicht viel hielt“, sagte Furrer. „Jetzt aber scheint es mir wert, daß ich es hätte. Ich habe Vertrauen, daß die Frauen von Tanno, der Welt zum Beispiel, ihr Verprechen der Selbstverleugnung halten werden.“ Der alte, einsamliche Herr, trotzte mit kurzen, festen Schritten neben ihm weiter und fuhr in seinem Feldwegel fort: „Ich will Gehilge. Ich habe eine wackere Helferin.“

Diese Arbeit soll belebt und gefördert werden durch persönliche...
Erfüllung republikanischer Aufgaben gemeinsame Wege zu klären...

Mitglied der Vereinigung „Republikanische Presse“ kann jeder...
Vertreter der deutschen Presse werden, der das Ziel der Vereinigung...

Freistaat Baden

Ein letzter Appell der badischen Mieter

Vom Landesverband Badischer Mietervereine geht uns folgende...
Entscheidung zu:

Der Landesverband Badischer Mietervereine erhebt entschiedenen...
Einpruch gegen die auf Grund des Beschlusses des Hausbauausschusses...

Eine schwarz-weiß-rote Landbund-Parade

Aus Seddenheim schreibt man uns: Der Badische Landbund, der vorab, eine neutrale...
Ordnung zur Wahrnehmung landwirtschaftlicher Berufsinteressen zu...

Der Volksbühnentag

Der Volksbühnentag hatte seine diesjährige Tagung nach...
Magdeburg zusammengerufen, wo die Deutsche Theater- und...

Die Volksbühne muß, wenn auch auf anderen Wegen, die...
getrennten Teilen wieder zusammenfügen.

tanische Gesinnung in demonstrativer Weise zum Ausdruck gebracht...
und gleichzeitig bewiesen, daß das Geschwäh von der Notlage der...

Aber die Landbündler-Parade hat andererseits auch gezeigt, daß...
die Seddenheimer Bevölkerung für solche reaktionäre Kündereien...

Nur auf eines möchten wir hinweisen: Das Schloß soll eine...
Gemeindeanstalt sein, so wird immer gesagt, wenn es gilt, die...

Wenn wir nun diesem üblen Gebilde die große Beteiligung...
meist der Kreise der hiesigen Einwohnerschaft an den Werberest-

Aus dem badischen Kaliberan. In dem Jahresbericht für...
1926 des Badischen Bergamtes heißt es über das Kaliberamt in...

Die Kulturwille der Massen“ lautete das Thema...
des Vortrages von Professor Max von Bressan. Es gilt, sich...

Damit war der Boden bereitet für den Hauptvortrag der...
Tagung „Politik und Theater“. Julius Bab brachte die...

Ernst Toller als Sprecher der Opposition vertrat den...
einseitigen Klassenstandpunkt und beschwerte Bad und den Vorstand...

Genossenschaftsbewegung
Aufruf des Internationalen Genossenschaftsbundes

An die Genossenschaftler aller Länder

Der Genossenschaftstag, den wir vor fünf Jahren zum ersten...
mal feierten und den wir in diesem Jahre am Samstag, den...

Der Internationale Genossenschaftsbund, der jetzt die Genossenschaftsbewegung...
36 Länder umfaßt und über alle Weltteile verzweigt ist, ist...

Gemeindepolitik

Der Deutsche Städtetag wird am Samstag in Freiburg i. B. eine...
Vorstandssitzung abhalten, die sich u. a. mit der Frage des...

Beim Saison-Ausverkauf
biete ich Ihnen Gelegenheit, meine bekannt schöne und gute Qualitätsware zu den denkbar billigsten Preisen zu kaufen
Herrenmodehaus Berta Baer
Kaiserstraße 126

teiligste sich daran Genosse Seidel vom A.G.B., der aus seiner...
Praxis als Funktionär davon warnte, sich in Formulierungen zu...

Die Tagung, umrahmt von ausgezeichneten Theateraufführungen...
der Berliner Volksbühne und einem modernen Abend, der...

Theater und Musik

Bestkonzert Gesangverein „Lira“. In den Sälen der Eintracht...
veranstaltete der Gesangverein „Lira“ der Firma v. Steffelin...



Unser Schuhwaren-Saison-Ausverkauf

ab 1. Juli

bietet Ihnen enorm große Vorteile. — Besichtigen Sie vor Einkauf Ihrer Schuhwaren unsere Lager und Schaufenster

Schuhhaus Bock Nachf., Karlsruhe, Kaiserstraße 52 (nächst der Adlerstraße)

Wohnungswucher in Destringen

Aus Destringen bei Bruchsal wird uns geschrieben: Eine unerhörte Mietssteigerung haben die hiesigen Wohnungen der Gemeindegüter (Allmendstrafe) erfahren. Die Miete wurde derart in die Höhe geschraubt, daß es einem Arbeiter nicht möglich ist, dieselbe zu bestreiten. Der Durchschnittslohn eines hiesigen Zigarrenarbeiters beträgt 15-20 M pro Woche. Der Wunsch des Bürgermeisters geht ja schon lange dahin, die Arbeiter aus diesen Wohnungen heraus zu bringen und die Wohnungen mit Beamten, Lehrern usw. zu besetzen. Es ist der Allgemeinheit schon lange bekannt, daß der Herr Bürgermeister für die Arbeiterfrage nicht viel übrig hat. Die können ja in Löchern hausen. Vielleicht schafft sich der hiesige Gemeinderat einen ganzen Kanarierbahnhof an und stopft die durch ihren Beruf schon ohnehin gesundheitlich mitgenommenen Arbeiter hinein.

Das Gemeindevermögen Destrings wurde seit den Inflationsjahren um 90 000 M — neunzigtausend Mark — vermehrt. Diese für unseren Ort außerordentlich hohe Wertsteigerung wurde durch Häufelbau, Enteignung von Bauwägen und durch Uebernahme der von der hiesigen Bauingenieurgesellschaft stammenden Häuser erworben. Anscheinend sollen diese 90 000 M neu erworbenes Gemeindevermögen noch Wucherzinsen tragen. Die Gemeindegüterwohnungen, um die es sich hier handelt, wurden in den Jahren 1925/26 erbaut. Die Oberpostdirektion leistete zum Bau derselben ein Darlehen von 10 000 M, jedoch unter der Bedingung, daß 3 Postbeamte in den Wohnungen wohnen sollten. Die Gemeindegüterwohnungen, bestehend aus Küche und 2 Zimmern, dazugehörig ein Stück Gartenland, wurden zu 288 M bzw. 312 M jährlich vermietet. Mit vieler Mühe und durch große Entbehrungen gelang es den Arbeitern, die für die hiesigen Verhältnisse an und für sich schon hohe Miete zu bestreiten. Nun wurde die Miete auf Veranlassung des Herrn Bürgermeisters um 5 bzw. 6 M pro Monat erhöht. Die Mieter erklärten, diese neue Mietssteigerung nicht tragen zu können, worauf sämtlichen Mietern gekündigt wurde.

Die Gemeinde ist in der Mietssteigerung mit sehr schönem Beispiel vorangegangen. Die schon vor dem Kriege bestehenden Gemeindegüterwohnungen wurden ebenfalls weit über das gebräuchliche Maß (110 Prozent der Friedensmiete) hinaus erhöht. Die hiesigen Hausbesitzer ahmen dies getreulich nach, denn was der Gemeinde recht ist, kann ihnen nur billig sein. Wir verlangen nun Rücksichtnahme auf die Notlage der hiesigen Arbeiterfrage. Wenn man einerseits Wohnungsverbesserungen für die Lehrer auf Kosten der Gemeinde vornimmt, und auch landwirtschaftliche Institute von der Gemeinde erhalten werden, kann man auch mit gutem Recht etwas für die Arbeiter verlangen.

* **Wörzheim.** Der Bürgerausschuß stimmte in seiner Montagsitzung mit großer Mehrheit einer Vorlage zu, die die Vereinfachung eines Baubauwerks in Höhe von 1,2 Millionen Mark zur Erstellung des neuen Arbeitsamtes vorsieht. Das Reichsarbeitsministerium und die Reichsanstalt für Arbeitsnachweise hatten sich erklärt, beim Uebernahme der Arbeitsnachweise an das Reich den Bau zu übernehmen, so daß der Stadt in diesem Falle keine Kosten erwachsen würden. Die Verzinsung ist durch die Miete sicher gestellt, ebenso die Amortisation. Der Rohbau soll 170 000 M kosten, der Ausbau 180 000 M, die Kosten mit 350 000 M sollen aus Anleihenmitteln entnommen werden, wobei das Land Baden 105 000 M aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu niederem Zinsfuß zur Verfügung stellt.

Wirtschaftskämpfe

Streik und Aussperrung in der Stuttgarter Brau-Industrie
Stuttgart, 30. Juni. (Eig. Meldung.) In der Brauerei Dinkelacker in Stuttgart sind am Mittwoch die Arbeiter wegen Lohnhöherungen in den Streik getreten. Daraufhin haben alle Brauereien von Stuttgart und Baiingen a. F. ihren Arbeitern gekündigt. Zugang ist strengstens fernzuhalten.

Massenkündigungen in Otoberjesslen

Beuthen, 30. Juni. Wie aus Kattowitz gemeldet wird, werden 88 Beamte und Angestellte der Vereinigten Königs- und Laurabütte morgen die Kündigung ihres bisherigen Dienstverhältnisses erhalten. Unter den von dieser Maßnahme betroffenen Beamten befindet sich auch der Werksverwalter der Gräfin Laura-Grube, der deutscher Seimabgeordneter ist. Die zur Entlassung kommenden Beamten und Angestellten sind durchweg längere Zeit im Dienst, einige von ihnen bis zu 30 Jahren.

Streik auf der Kieler Germaniawerft

Berlin, 30. Juni. Laut einer Meldung des B. T. ist auf der Germaniawerft in Kiel ein Teil der Schiffbauarbeiter infolge Lohnhöherungen in den Streik getreten.

Jahresbericht des Badischen Gewerbeaufsichtsamtes

Die Ergebnisse der Gewerbezahlungen.

II.
P. A. Sie sind u. a. in umfangreichen, nach Betriebsgruppen geordneten Zahlenübersichten enthalten in denen zum ersten Male auch die Handelsbetriebe aufgenommen wurden. Daneben sind die Zahlen der Betriebsbeschäftigten mitgeteilt. Die Zahlenübersichten haben in Uebereinstimmung mit den übrigen Ländern eine vollständige Neuordnung erfahren. Die Ergebnisse der Zählung sind veranschaulicht im Jahresbericht ausgewertet. So ist z. B. in Verbindung mit der Ueberkundfrage eine Erörterung angeführt, die sich auf die Gewerbezahlungen von 1925 stützt und deren Zahlenangaben recht lehrreich für die von uns schon angeordnete Industriellisierung Badens sind. Nach der Gewerbezahlungen im Jahre 1925 waren nach dem Bericht in Baden 127 maschinentechnische Betriebe im engeren Sinne mit mehr als 20 Arbeitern vorhanden, in denen 28 125 Arbeiter beschäftigt wurden. (Betriebe mit mehr als 100 Arbeitern; 45 mit insgesamt 24 296 Arbeitern.) Die Maschinenindustrie im weiteren Sinne umfaßte 229 Betriebe mit 46 917 Arbeitern, mooson 80 Betriebe über 100 Arbeiter beschäftigten. Die Gewerbezahlungen stellten 192 Textilbetriebe mit mehr als 20 und mit zusammen 38 310 Arbeitern fest. (Betriebe über 100 Arbeiter: 95 mit 33 714 Arbeitern.) Die Tabakindustrie zählte 585 Betriebe mit mehr als 20 und insgesamt 38 451 Arbeitern. (Betriebe mit 100 und mehr Arbeitern: 85 mit zusammen 14 267 Arbeitern.) Die Lederindustrie zählte 17 Betriebe mit mehr als 20 und rund 4 770 Arbeitern. In der Uhrenindustrie ergab die Gewerbezahlungen 65 Betriebe mit mehr als 20 und insgesamt 7 406 Arbeitern. Insgesamt wurden in den 126 288 selbständigen Gewerbebetrieben Badens 432 429 Arbeiter gezählt. Außerdem enthält der Jahresbericht eine eingehende Uebersicht über die Hausarbeit Badens.

Die Betriebsräte.

Ein in Unternehmer- und Arbeitnehmerkreisen viel besprochenes Kapitel! Der Bericht stellt als Tatsache fest, daß in ganz kleinen Betrieben allgemein der Betriebsrat fehlt und jezt oft auch in mittleren Betrieben bis zu 100 Arbeitern ein Betriebsrat. Die Arbeiter hätten auf Befragung der Vertreter des Gewerbeaufsichtsamtes antwortet: „Es will sich niemand mehr zum Betriebsrat hergeben.“ Dagegen steht es, so laßt der Bericht, bezüglich der Betriebsräte, in den größten Betrieben weitestgehend aus.

Wiel schmerz, als bei den Arbeitern, bemerkt der Bericht dann weiter, fest sich bei den Angestellten der Gedanke einer Betriebsvertretung durch. Auch dort, wo früher einmal ein Angestelltenrat bestand, fände sich jetzt vielfach keiner mehr. Es hätte logar festzulegen in einem Falle zu erheblichen Schwierigkeiten mit Gewerkschaft und Bezirksamt.

Bekämpfung von Unfallgefahren und Betriebsunfällen

Wie im letzten Jahre, so wurde auch in diesem Jahresbericht eine eingehende Uebersicht über die in Baden gemeldeten gewerblichen Unfälle aufgestellt. Dieses Material ist nicht nur von allgemeinem Werte, sondern auch von besonderem, da es reichlich zur Verbesserung und Bekämpfung von Unfallgefahren und Unfällen der Betriebsräte wie in den Vorjahren tatig. Wenn wir von unserem Standpunkte ein noch immer weitergehendes Interesse wünschen, so müssen wir doch ihren bisherigen Eifer anerkennen. Er-

freulicherweise trafen wir zwei größere Baustellen an, auf denen die Bauleitungen von der Bauleitung die Berechtigung und Anweisung erhalten hatten alle von uns angeordneten Maßnahmen in Sachen des Unfallrisikos sofort selbständig ausführen zu lassen. Diese Anordnung über die Bemühungen der Bauleitungen hat sich dann auch so gut ausgewirkt, daß auf den beiden großen Baustellen kein Unfall von einiger Bedeutung vorgefallen ist. Anders sieht es allerdings bei den übrigen Betriebsunfällen aus. Die Gesamtzahl der gewerblichen Unfälle in Baden ist von 15 782 im Jahr 1925 auf 19 067 (darunter 125 tödlich) im Jahre 1926 gestiegen, mithin die behauerte Zunahme von 21 Prozent. Dies wird zurückgeführt u. a. auf eine genauere Erfassung sämtlicher Unfälle in gewerblichen Betrieben Badens und auf die leichte Befragung der Wirtschaftslage.

Der Bericht rassist eingehend die Betriebsunfälle in den verschiedenen Berufen, an welchen natürlich die Männer viel mehr beteiligt sind, als die Frauen, und erklärt, daß die Unfallhäufigkeit an Arbeitsmaschinen den Hauptteil der Gesamtunfälle bilde. Diese Unfallhäufigkeit sei am größten bei den Metallbearbeitungsmaschinen, dann bei den Holzbearbeitungsmaschinen usw. Die Zahl der gemeldeten Baustellen hat sich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt; an tödlichen Unfällen sind 22 zu verzeichnen 7 mehr als im Jahre 1925. — Die Abklärung der Betriebsunfälle, wie sie entstehen und wie sie vielleicht künftig zu verhüten sind, nimmt im Bericht volle 52 Seiten in Anspruch, ein Beweis, wozu große Beachtung — mit Recht — das Gewerbeaufsichtsamts dieser Angelegenheit ist. Die hohe Zunahme von 21 Prozent scheint uns dies auch zu erfordern.

Gesundheitsschädliche Einflüsse.

Leider konnten die für den Arbeiterschutz so wichtigen Befehlsarbeiten wegen Mangel an Geldmitteln nicht abgefaßt werden; dagegen hat die Handlungsmannschaft mancherlei Bemerkung erfahren. Ein Unfallbericht ist dem Jahresbericht als Anlage beigelegt. Im übrigen bemerkt der Bericht: „Nachdem die Verordnung vom 12. Mai 1925 über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf einige Berufsarbeiten um 1 1/2 Jahre in Kraft steht, ist sie auch allgemein bei den Arbeitern, Arbeitern und praktischen Ärzten zur Kenntnis und praktischen Anwendung gekommen.“

Es dürfte nicht allenthalben bekannt sein, daß uns — den auf Grund obiger Verordnung gemeldeten Krankheitsfällen bei weitem an erster Stelle die Weiberkrankungen stehen. Seitens der Arbeitgeber wurden gemeldet: 10 aus Buchdruckereien 15 Fälle, aus Maler- und Lackierwerkstätten 10, aus keramischen Betrieben 2, aus einer Weißgerberei 19, von einer Zellstofffabrik 4 Fälle wegen vermuthlicher Weiberkrankung.

An der Geleihe hatte sich der Landesgewerbeamt mit einer Sonderausstellung über die Hygiene der Wörzheimer Schmelzwarenindustrie beteiligt, die im Gebäude für Gewerbehygiene untergebracht war. Im Auftrage und mit Unterstützung der Reichsarbeitsverwaltung war der Landesgewerbeamt in Gemeinschaft mit der Oberrheinischen in Heidelberg während des ganzen Jahres mit umfangreichen Arbeiten über die Gesundheitsbedingungen bei Bäckerarbeiten beschäftigt. Die Arbeit soll im Laufe des Jahres 1927 im Druck erscheinen. Im ganzen wurden 232 gewerbliche Anlagen vom Landesgewerbeamt befragt, einige Betriebe mehrmals, wenn dort größere Reichsunterforschungen von Arbeitern vorgenommen werden mußten. Besonders war dies in zwei Weiberbetrieben und fünf Pärchenbetrieben, wozu Prüfungen der Hörkraft angefaßt wurden, der Fall.

Markt und Handel

Konkurs. Ueber das Vermögen des Bauunternehmers Herrn Lenker in Bühl wurde das Konkursverfahren eröffnet.

* **Karlsruher Produktensörse vom 29. Juni.** Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Die Stimmung ist wieder fester geworden. Allgemein wird die schlechte Witterung als für die Ernte ungünstig oder mindestens verzögernd aufgefaßt. Die Umsätze bleiben immer noch klein. Futtermittel stehen nach wie vor im Vordergrund. Wäcker neuer Winterernte sind erstmals am Markt, doch ist das Geschäft darin noch vollständig unentwickelt. Deutscher Weizen in kleinen Sorten 32-32,50, schöne, insbesondere Pfälzer Qualität Uebernots. Deutscher Hafer 25,50-26,50, Plata-Mais, prompt und später 19,50-20, Weizenmehl Mühlenerzeugung 41,25-41,75, Roggenmehl, Mühlenerzeugung 39,25-40, Weizenfuttermehl 17,25 bis 18, Weizenkleie, fein 13-13,50, grob 13,75-14, Roggenkleie, kaum angeboten etwa 16,50, Spezialfabrikate entsprechend teurer. Weizenkleie je nach Herkunft 16-16,75, Malzkeime 15,75-16,25, Trofenschmelz 12,50-13, Speisefarstoffe nicht angeboten. Rauhfuttermittel: Lofes Weizenheu, gut, gesund, trocken alte Ernte 9,25-10, Luzerne, alte Ernte 11,50-12, Luzerne, neue Ernte 9,50-10, Weizen-Roggenstroh, drahtgedreht 4,50-5, alles per 100 Kilo, Mühlensubstrate, Mais, Weizen und Malzkeime mit Getreide ohne Saft Fracht-Parität Karlsruhe bzw. Fertigsfabrikate Parität Fabrikation. Abteilung Weine und Spirituosen: Die Anflüchten über die Weine sind geteilt. Dementsprechend kann zunächst von einer Verringerung der Notierungen nicht angeschlossen werden. Die Börse verkehrte im übrigen in rubiger Haltung.

Geschäftliches

Saison-Ausverkauf bei Knopf. Von Kaufenden sehnlichst erwartet und herbeigeseht, beginnt am 1. Juli der große Saison-Ausverkauf bei der Geschwister Knopf. Dieser Saisonausverkauf ist aber auch das bedeutendste Verkaufsergebnis des ganzen Jahres und bietet allen denen, die gute, schöne, moderne und hübsche Ware für Sommer, Herbst und Winter erziehen wollen, eine nicht wiederkehrende Gelegenheit zur Bekanntheit ihres Bedarfs. Große Mengen Waren sind angefaßt, das Personal ist bedeutend vergrößert, die Preise sind jetzt ermäßigend, sodaß für die nächsten Tage die Parole lauten muß: „Zum Saison-Ausverkauf bei Geschwister Knopf!“

Meine diesjährigen enorm billigen Saison-Ausverkaufspreise!

6 Serien Herren-Anzüge		
die sehr billig und sehr schön sind		
Mark	22.50	27.50 33.50
„	38.50	43.50 47.50

Eleg. Herren-Sakko-Anzüge		
Sport-Anzüge auch mit 2 Hosen, nur Neuheiten		
Jetzt	48.—	55.— 60.— 65.—
bessere Qual.	75.—	85.— 95.—

Gelegenheitspreise für elegante	
Mäntel mit Gurt, Covercoat-Paletots, Loden-Mäntel — Gummi-Mäntel	
Herren-Windjacken	Mk. 8.50

Herren-Hosen, in Streifen, Sport-	
hosen, Knickerbocker auch helle Sommerhosen darunter	
M. 4.50	5.— 6.— 6.50 7.— 7.50
M. 8.—	9.— 10.— 11.— 12.— 14.— 16.— und höher

Sämtliche Sommer-Kleidung Luster — Leinen — Tussor etc. im Preise weit herabgesetzt!

In meiner großen **Jünglings- und Knaben-Abteilung** sind die Preise ebenfalls **niedrig gestellt!** Gelegenheits-Preise für Schul-Anzüge, Schulhosen, Wasch-Anzüge, Windjacken.

Am besten können Sie sich durch Besichtigung meiner **6 Schaufenster** von den **enorm niedrigen Preisen** überzeugen!

Konfektionshaus HANSA

Kaiserstraße 50 Inh. L. WOLF Ecke Adlerstraße

Byrds Flug nach Europa Die „Amerika“ hat Frankreich erreicht

Paris, 1. Juli (Funkdienst). Der amerikanische Flieger Byrd, der am Mittwoch um 10.45 Uhr zum Ozeanflug startete, hat am Donnerstag Abend um 20.30 Uhr nach einem schwierigen Flug durch dichten Nebel und Regen die französische Küste erreicht in der Nähe der Hafenstadt Brest und hat den Flug in der Richtung Paris fortgesetzt. Die Flieger und die Hafenbehörden tauschten funktelergraphische Grüße aus und bis halb 1 Uhr nachts fand der Flieger in ständiger funktelergraphischer Verbindung mit den verschiedenen französischen Funkstationen der Küste und der Umgebung von Paris. Gegen 12.50 Uhr wurden die funktelergraphischen Mitteilungen plötzlich vermisst und zusammengebrochen. Man ermahnte ihn, daß der Flieger sich verriet hätte und die französischen Funkstationen verließen dem Flieger einen Ort außerhalb von Paris anzugeben, wo er wieder gesehen könnte. Die französischen Antworten aber auf diese Anrufe sind ohne weitere Antwort von dem Flieger geblieben.

Byrd will nach Wien

Wien, 1. Juli (Funkdienst). Die österreichische Luftverkehrs-gesellschaft teilt mit, daß sie aus New York telegraphisch dahin verständigt worden ist, daß Byrd mit seinem Flugzeug bis Wien fliegen will. Nur wenn sein Benzinvorrat nicht ausreichen sollte, wolle er zur Ergänzung seines Betriebsstoffes eine kurze Landung in Paris vornehmen.

Paris, 1. Juli (Funkdienst). Seit über 2 Stunden ist man ohne Nachricht von Byrd. Die letzte Meldung aus St. Brieux lautet, daß man glaubt, das Flugzeug über Rennes, der Hauptstadt der Bretagne gehört zu haben. Nun liegt Rennes etwa 80 Kilometer südlich von St. Brieux, also erheblich südlicher als die bis dahin eingeschlagene Route Brest-Paris, jedoch man den Eindruck hat, daß die amerikanischen Piloten infolge des sehr schlechten regnerischen Wetters, das heute Abend über ganz Paris herrscht, sich verirren haben. Auf dem Flugplatz bei Bourges, wo eine große Menschenmenge, darunter mehrere Minister trotz des strömenden Regens ausbarri, hat man seit 22 Uhr keinerlei Nachrichten mehr erhalten. Paris, 1. Juli. Um 1.40 Uhr wird gemeldet, daß sich die „Amerika“ infolge Verlangens des Kommandes in der Gegend südlich von Paris verirrt hat. Der Führer bietet radiotelegraphisch um Angabe eines Landungsplatzes außerhalb von Paris und teilt mit, daß er noch Betriebsstoff für 3 Stunden hat.

Der amerikanische Nordpolflyer Byrd hat am Mittwoch morgen seine Wästel wahr gemacht, nachdem sich das Wetter über dem Ozean gebessert hatte und hat morgens um 5.20 Uhr (etwa 10.30 europäischer Zeit) mit seinem dreimotorigen Vorkriegsflugzeug den Ozeanflug angetreten. An Bord befinden sich außer Byrd seine beiden Begleiter aus seinem Nordpolflyer Bert Hoota und Maxill sowie der Norwegier Falschem. Zum erstenmal hat also ein Großflugzeug (es trägt den Namen „Amerika“) mit vier Mann Besatzung den fährten Flug gemacht. Von Bedeutung ist außerdem, daß sich eine Funktion an Bord befindet. Tatsächlich konnte im Laufe des Mittwachs der Flug genau verfolgt werden, indem nahezu viertelstündlich Funkfrüchte des Flugzeuges aufgenommen werden konnten die auf Wellenlänge 690 gelandt werden.

Die Entscheidung Byrds, den Flug zu unternehmen fiel erst zwischen 2 und 3 Uhr morgens amerikanischer Zeit, nachdem die Nachricht eingetroffen war, daß sich die Wetterlage über dem Ozean günstig gestaltet. Um 4 Uhr trat Byrd auf dem Flugplan ein. Trotz der Enttäuschungen der letzten Tage, in denen der Flug immer wieder von neuem verloben wurde, hatten sich etwa 3000 Menschen zum Abflug eingefunden. Der Start selbst erfolgte bei Regenwetter. Acht Flugzeuge gaben den Ozeanfliegern das Geleit. Vor dem Abflug erklärte Byrd Briefredakteuren gegenüber, daß der Flug auf das sorgfältigste vorbereitet sei. Die Öffentlichkeit müsse sich jedoch vor Augen halten, daß das Gelingen trotzdem von der Vorlesung abhängt. Ein Mißlingen eines solchen Pionierfluges dürfe keinesfalls der Fliegerei an sich zum Vorwurf gemacht werden.

(Statt Vorlesung kann man wohl auch sagen Zufall, denn daß die Vorlesung sich im Einzelnen auch noch mit den neuesten Erfordernissen der amerikanischen Fliegerei befassen kann und für diesen oder jenen Flieger Partei ergreifen wird, ist wohl nicht gut anzunehmen.)

Die Ozeanflieger Chamberlin und Levine in Basel

Basel, 30. Juni. Die beiden Ozeanflieger Chamberlin und Levine trafen um 11.20 Uhr von Tian kommend, begleitet von einem Flugzeug der Passagierluftverkehrsgesellschaft und zwei

Militärflugzeugen, sowie von dem Afrikaflieger Mittelholzer mit seinem Dornier „Merkur“ auf dem Flugplatz Siernensfeld bei Basel ein, wo sie von einer zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt wurden. Während ihres zweitägigen Aufenthaltes wurde den beiden Ozeanfliegern in der Restaurationsräumen des Basler Flugplatzes ein Bankett gegeben. Hierbei begrüßte Regierungspräsident Wenk die Gäste im Namen der beiden Stadtantone und gierungspräsident begrüßte sie und das amerikanische Volk. Nachdem der Regierungspräsident den beiden Fliegern ein kleines

Andenken an den diesigen Aufenthalt überreicht hatte, schloß er mit dem Wunsche einer glücklichen Heimkehr. — Chamberlin dankte in seinem und im Namen seines Kollegen für den herzlichen Empfang, der ihnen augenblicklich in Basel wie in der Schweiz überhaupt zuteil wurde. — Um 1.20 Uhr starteten Chamberlin und Levine zum Fluge nach Paris unter den Abchiedsgrüßen einer zahlreichen Menschenmenge. Paris, 30. Juni. Chamberlin und Levine sind heute mittags 16 Uhr auf dem Flugplatz in Le Bourget glatt gelandet.

Berufliche und soziale Gliederung der Bevölkerung in Baden

Die Veröffentlichung der Ergebnisse der letzten Volkszählung (gemeinsam mit der neuen Volkszählung vom 16. Juni 1925 für das Deutsche Reich und seine Länder durch das Statistische Reichsamt in Wirtschaft und Statistik in Verbindung mit den dabei erbetenen vielen eingehenden Tabellen ermöglicht es, einen Überblick zu geben über die berufliche Gliederung wie über die soziale Schichtung der Bevölkerung in Baden.

Betrachten wir zunächst die berufliche Gliederung der Bevölkerung Baden, das heißt ihre Verteilung auf die großen Wirtschaftsteilungen. Und zwar sind im folgenden bei jeder Wirtschaftsteilung die „Erwerbstätigen“ in ihr mit den zu ihnen gehörenden „Angehörigen“ zusammengefaßt als „Berufszugehörige“ einer jeden Wirtschaftsteilung. Mit der deutschen Berufsstatistik haben wir sechs große Wirtschaftsteilungen zu unterscheiden, zu denen die Gruppe der Personen „ohne Beruf und Berufsangabe“ hinzutritt.

Als die wichtigste Wirtschaftsteilung für Baden tritt uns nach ihrem zahlenmäßigen Umfang entgegen die Wirtschaftsteilung Industrie, einschließlich Handwerk. Von der Bevölkerung Baden nach dem Stand des 16. Juni 1925 von 2 312 462 Personen, oder im Verhältnis Badens zum Reich 3,7 vom Hundert der Gesamtbevölkerung von 62 410 619 des Deutschen Reichs zählt die Industrie einschließlich Handwerk in Baden 915 495 Berufszugehörige. Unter je hundert Personen der Bevölkerung Badens gehören 39,5 Personen zur Industrie einschließlich Handwerk. Mit dieser Verhältniszahl liegt Baden unter den achtzehn Ländern des Deutschen Reichs, was die zahlenmäßige Bedeutung der Industrie in ihnen anzeigt, an sechzehnter Stelle, dicht bei Bremen mit einer Verhältniszahl von 39,5 Berufszugehörigen der Industrie unter je hundert Personen der Bevölkerung, über Bayern mit der Verhältniszahl 34,2, aber unter Württemberg mit der Verhältniszahl 40,0. Im Verhältnis Badens zum Reich haben wir in Baden 3,6 vom Hundert der 25 780 831 Berufszugehörigen der Industrie im ganzen Deutschen Reich. Bei dieser Verteilung Badens mit dem Reich ist, wie auch bei den folgenden Verteilungen, immer das oben angegebene allgemeine Verhältnis im Auge zu behalten, daß Badens Bevölkerung 3,7 vom Hundert der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches ausmacht.

Die zweitwichtigste Wirtschaftsteilung für die Verteilung der Bevölkerung Badens ist die Landwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei. Sie zählt 282 Personen unter je hundert Personen der Bevölkerung Badens zu sich. Das ist die sechsthöchste Verhältniszahl unter den achtzehn Ländern des Reichs für den Anteil der Bevölkerung an der Wirtschaftsteilung Landwirtschaft. Württemberg hat die Verhältniszahl 33,0; Bayern 34,9. In absoluter Zahl weist Baden 653 248 Berufszugehörige von Land- und Forstwirtschaft auf, oder 4,5 vom Hundert aller 14 378 256 Berufszugehörigen von Land- und Forstwirtschaft im Deutschen Reich.

Mit erheblichem Abstand kommt in Baden an dritter Stelle die Wirtschaftsteilung Handel und Verkehr. Sie zählt 268 000 Berufszugehörige, die 3,5 vom Hundert der 10 561 976 Berufszugehörigen von Handel und Verkehr im ganzen Deutschen Reich sind. Von je hundert Personen der Bevölkerung Badens gehören 15,9 Personen zur Wirtschaftsteilung Handel und Verkehr. Baden hat hier die achthöchste Verhältniszahl unter den achtzehn Ländern des Reichs, ziemlich nahe bei Sachsen mit der Verhältniszahl 16,2, über Bayern mit der Verhältniszahl 13,2 wie über Württemberg mit der Verhältniszahl 11,6.

Die Wirtschaftsteilung „Verwaltung, Dienstleistungen, Kirche, Schule, freie Berufe“ nimmt 4,9 Personen von je hundert Einwohnern Badens auf. Hier ist Baden am neunthöchsten Platz der deutschen Länder, über Bayern mit 4,6, nach Württemberg mit 4,4 als Verhältniszahl. In absoluter Zahl hat diese Wirtschaftsteilung 113 372 Berufszugehörige in Baden, oder 3,6 vom Hundert aller 3 156 727 Berufszugehörigen dieser Wirtschaftsteilung im ganzen Deutschen Reich.

In der Wirtschaftsteilung: Häusliche Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art treffen wir 59 422 Berufszugehörige in Baden, das sind auf das Reich bezogen, 3,1 vom Hundert aller 1 910 258 Berufszugehörigen dieser Wirtschaftsteilung im Deutschen Reich. Nach der Verhältniszahl ausgedrückt kommen 2,6 vom

Hundert der Bevölkerung Badens auf die Wirtschaftsteilung Häusliche Dienste usw., dieselbe Verhältniszahl wie im Lande Braunschweig. Baden nimmt hier die sechsthöchste Stelle unter den deutschen Ländern ein, von denen Bayern 2,3; Württemberg 2,4 als Verhältniszahl haben.

Zur letzten dieser sechs Wirtschaftsteilungen der Erwerbstätigen, zum Gesundheitswesen und häuslichen Gewerben einschließend, gehören 1,8 Personen von je hundert Einwohnern Badens. Das ist die vierthöchste Verhältniszahl unter den achtzehn Ländern des Reichs. Nur die drei Hansestädte weisen höhere Verteilungszahlen als Baden auf: Hamburg 3,5, Bremen 2,8, Lübeck 2,7. Bayern hat die Verhältniszahl 1,3, Württemberg die Verhältniszahl 1,4. Die absolute Zahl für Baden ist 40 612 Personen, oder 4,2 vom Hundert aller 964 703 Berufszugehörigen dieser Wirtschaftsteilung im ganzen Deutschen Reich.

Zu den Berufszugehörigen dieser sechs Wirtschaftsteilungen treten noch 162 313 Personen in Baden ohne Beruf und Berufsangabe, im Verhältnis Badens zum Reich 2,9 vom Hundert aller 5 662 868 Personen des ganzen Deutschen Reichs ohne Beruf und Berufsangabe. Relativ gesehen sind 7,0 Personen von je hundert Einwohnern Badens ohne Beruf und Berufsangabe. Das ist überhaupt die niedrigste Verhältniszahl unter den achtzehn deutschen Ländern, die auch das Land Oldenburg besitzt, während wir in Bayern 9,5, in Württemberg 7,2 als Verhältniszahl finden. Mit andern Worten: Baden und Oldenburg haben relativ die meisten Erwerbstätigen und Angehörigen in den sechs großen Wirtschaftsteilungen.

Prüfen wir nun zweitens die soziale Schichtung der Bevölkerung Badens nach ihrer Stellung im Beruf. Wieder lassen wir die „Erwerbstätigen“ mit ihren „Angehörigen“ zusammen als „Berufszugehörige“. Auch nehmen wir die einzelnen sozialen Schichten für alle Wirtschaftsteilungen gemeinsam. Die soziale Schicht der „Selbständigen“ (das heißt Eigentümer, Pächter, Unternehmer, Handwerksmeister, Hausgewerbetreibende, Direktoren, leitenden Beamten) weist 588 907 Berufszugehörige auf, oder 4,5 vom Hundert aller 13 034 288 Selbständigen im Reich. An „Hauseingestellten“ (technischen Angestellten und Fachpersonal, Werkmeister und Aufsichtspersonal, kaufmännischem und Büropersonal) hat Baden 382 008 Berufszugehörige, die 3,8 vom Hundert aller 10 184 910 Berufszugehörigen dieser sozialen Schicht im ganzen Reich ausmachen.

Die dritte soziale Schicht, die der Arbeiter (Arbeiter in charakteristischen Berufen, Betriebshandwerker und wichtige Hilfsberufe, übrige Arbeiter) zählt in Baden 817 836 Berufszugehörige, das sind 3,1 vom Hundert aller 26 573 806 Berufszugehörige der Arbeiterklasse im ganzen Reich.

„Mithelfende Familienangehörige“ (eine besonders in der Landwirtschaft starke soziale Schicht der mithelfenden Söhne, Töchter, Ehefrauen, die in geringerem Ausmaß auch in Industrie und Handwerk sowie in Handel und Verkehr sich vorfindet) hat Baden 318 472 Personen, im Verhältnis Baden zum Reich 5,7 vom Hundert aller 5 565 481 mithelfenden Familienangehörigen im ganzen Deutschen Reich. Zur letzten sozialen Schicht der Erwerbstätigen, zu der der „Hausangehörigen“ (sowohl im Haushalt des Arbeitgebers lebende als auch Aufwartefrauen usw.) gehören 47 332 Berufszugehörige in Baden oder 3,4 vom Hundert aller 1 389 286 Hausangehörigen im Deutschen Reich. Dazu kommen als weitere soziale Schicht noch die schon oben erwähnten 162 313 Personen ohne Beruf und Berufsangabe, die Berufslosen (selbständige, in der Hauswirtschaft beschäftigte, ferner die von Vermögen oder Pension Lebenden), die 2,9 vom Hundert aller 5 662 868 Berufslosen-Selbständigen des Deutschen Reichs ausmachen.

Somit bekommen wir für die einzelnen sozialen Schichten der Bevölkerung Badens folgende absteigende Reihe nach ihrer auf der zahlenmäßigen Stärke jeder Schicht beruhenden allgemeinen volkswirtschaftlichen Bedeutung: Arbeiter, Selbständige, Angestellte und Beamte, mithelfende Familienangehörige, Berufslose (selbständige), Hausangehörige.

Außerordentliches Preisangebot In allen Abteilungen günstige Einkaufsgelegenheit Saison-Ausverkauf 1. 12. Juli 1927 Nur beste Qualitätswaren Wäsche-Geschäft August Schulz

Unsere Anzug-Woche beginnt am 1. Juli zu bedeutend ermäßigten Preisen! Extra-Angebot! Auf alle im Preise nicht herabgesetzten Waren, insbesondere auf Waschsachen für Herren und Knaben gewähren wir während der Anzug-Woche 10% Rabatt Mees & Löwe Kaiserstraße 46 Elegante Herren- und Knaben-Bekleidung fertig und nach Mass

Saison Ausverkauf! vom 1. bis 12. Juli 1927 Eine außergewöhnlich günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerter und guter Ware

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G. m. b. H. Schlafzimmer-Bilder preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung. Patent Schläfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38. Matratzen Patent-Matratze, Divan, Gummimattens, Schoner, Gips- u. Divanbett, fert. billigst, fert. Matratzen, Neudorf, Kaiserstr. 68.

10% auf sämtliche nicht aufgeführten Artikel Rudolf Kutterer Markgrafstr. 32 am Lidellplatz

Arbeitsgerichtsgesetz Die gesetzl. Regelung der Arbeitszeit nach dem Stand v. 1. Mai 1927 m. Erläuterung. Im Auftrag des V. D. G. herausgegeben von Th. Seipart u. G. Rödel. Organisationspreis 40 Pf. Ladenpreis 80 Pf. empfindl. Volksbuchhandlung Karlsruhe Stadtbl. 28 - Tel. 7022

Freie Spielvereinigung Baden-Pfalz

Sonntag, 3. Juli, nachm. 5 Uhr
Hochschul-Stadion
Fußball-Länderspiel
Ab 4 Uhr
Leichtathlet. Wettkämpfe

Finnland-Baden Finnland-Baden-Pfalz

Kleine badische Chronik

Destrinzen bei Bruchsal. Der frühere Zigarrenhersteller Karl Eichelbacher war am Samstag in Betten, wo er anscheinend verdorbenes Fleisch gegessen hat, erkrankt und starb Dienstag vormittag. Der Arzt hat als Todesursache Fleischvergiftung festgestellt. Der Fall dürfte eine weitere Untersuchung mit sich führen.

Malisch bei Wiesloch. Dienstag früh ist der hier eingestellte Wohnwagen der Konditorei Bauer aus Speyer fast gänzlich ausgebrannt. Die Ursache war das Explodieren eines Spiritusofens. Der Sachschaden ist bedeutend.

Forbach. Tod angedroht wurde am Dienstag vormittag am Staube der vermittelte Diensthelfer Josef Riet. Es wird Selbstmord angenommen, da der Mann schon einige Zeit ohne Arbeit war und Nahrungsorgen hatte.

Worsheim. Ein Wirt in der Nordstadt, der sich demnächst einer zweiten Operation unterziehen sollte, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Sasbach Amt Emmendingen. Landwirt Ringwald, der mit Riefenbrechen beschäftigt war, stürzte von der Leiter und zog sich eine Gehirnerschütterung und Querschnitten zu. Kurz darauf stürzte auch seine Frau von einem anderen Baum ab und erlitt mehrere schwere Knochenbrüche. Beide mußten nach Freiburg gebracht werden.

Unterwehingen bei St. Blasien. Am Montag brannte die Remise samt Wohnhaus des Fr. Laver Bierholzer vollständig nieder. Die nebenliegende Säge wurde vom Feuer verschont. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Kenzingen. Der 78 Jahre alte Tagelöhner Karl Engländer von hier stürzte so unglücklich vom Heuwagen, daß er schwer verletzt weggetragen werden mußte. Der Tod trat kurz darauf ein.

Mosbach. Der 75 Jahre alte Landwirt Georg Heilmüller fiel beim Strohladen so unglücklich vom Wagen, daß er alsbald verstarb.

Mannheim. Ueber Bord gefallen ist ein 39 Jahre alter verheirateter Mann aus St. Goar. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Brehingen bei Adelsheim. Der aus Altheim gebürtige Diensthelfer Müller des Rohwirts Julius Freunig wurde anlässlich eines Streites mit einem Badheimer jungen Mann mit einem Messer derart verletzt, daß er in der Klinik an innerer Verblutung gestorben ist. Der Täter wurde in Haft genommen.

Weinheim. Der Vorschlag wurde vom Bürgerausschuß mit 40 gegen 40 Stimmen bei zwei Stimmenthalten abgelehnt. Dagegen stimmten Sozialdemokraten, Kommunisten und Bürgervereiner.

Die Hitterplage in Niedersheim

Letzten Sonntag „beehrten“ die Hitterbanden wieder mal unser Ort mit ihrem Besuch, sie veranfaßten ein Fest, dessen Verlauf jedoch ein schändliches Fiasko war. Von 2000 Teilnehmern teilten die Wäcker, höchstens 200 waren aber erschienen. In den Anreden ging es natürlich über die Regierung her, besonders tat sich dabei ein Herr, namens Kramer hervor, ein abgetausteter ehemaliger Lehrer, Herr Kramer sprach von einer Welterneuerungsorganisation, wahrscheinlich werden bei dieser Erneuerung zunächst alle Schulden gestrichen, womit aber bisher die ehemalige Logistrau des Kramer am wenigsten einverstanden sein dürfte! — Es kam auch zu einigen Zwischenfällen. Beim Weiden morgens verbot sich ein Bürger die Schweinerei vor dem Hause. Sofort bliesen die Hitterbanden Sturm und wollten dem Manne das Haus fürmen. Dem Eingreifen des Bürgermeisters und der Nachbarschaft gelang es aber, die wilden Kadaverbrüder zur Ruhe zu bringen. Die Polizei nahm verschiedenen Bürgern die Waffen ab. Eine Hitterjungfrau erhielt beim Preischießen eine Ladung in die Waden, sodas sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Zum Schluß gerieten die „Festgenossen“ selbst aneinander, was zur Folge hatte, daß die Häuser besetzt wurden allerdings immer schmaler. Wenn nun der „Jub“ wirklich „raus“ müßte, wie sie so laut schrien, und er würde auch all sein Gut abgeben mitnehmen, dann wären die Gerichtsoffiziere die am meisten geliebten Gäste bei den Niedersheimer Hitter-Bauern!

W. Straßenperrn in Baden. Bezirksamt Mannheim: Die Straße zwischen Waldorf und Ottersheim vom 20. Juni bis 15. Juli. Umleitung über Sandhausen—Bruchhausen. — Bezirksamt Karlsruhe: Zwischen Karlsruhe und Durlach vom 27. Juni ab bis auf weiteres für Fußwege aller Art. Umgehung über die Volkartswaldstraße nach Aue und Durlach. — Bezirksamt Bruchsal: Zwischen Kronau und Kirrlach vom 27. Juni bis 5. Juli; zwischen Stettfeld und Zentern vom 11.—16. Juli. Dieselbe Straße in Odenheim vom 11.—16. Juli. — Bezirksamt Rastatt: Die Karlsruher Straße vom 23. Juni bis 9. Juli. Umleitung durch die Kanalstraße, Ludwigsstraße und Soiebsstraße. — Die Landstraße in Dos vom Gasthaus zum Stern bis Gasthaus zum Köffel vom 22. Juni ab bis auf weiteres. Umleitung über die Sternstraße. — Bezirksamt Bühl: Zwischen Steinbach und Bühl vom 27. Juni ab auf die Dauer von 4 Wochen. Umgehung vorhanden. — Bezirksamt Oberkirch: Die Landstraße Sand—Freudenstadt in Odenau vom 27. Juni bis 2. Juli, bei Oberkirch vom 4. bis 8. Juli, vor Rusbach und Oberkirch vom 9. bis 15. Juli.

Berwaltungsänderungen der Reichsbahndirektion Karlsruhe. Für das Sommerhalbjahr 1927 ist die Führung von folgenden Verwaltungsänderungen vorgesehen: Am 1. Juli zwei Züge von Mannheim bzw. Bruchsal nach München und zurück. (Mannheim ab 21.35 Uhr, Bruchsal ab 22.03, Karlsruhe ab 20.54, München ab 5.05, bzw. 4.50.) Die Rückfahrt erfolgt am 4. oder 7. Juli; der Fahrpreis beträgt ab Karlsruhe 15,80 M, ab Bruchsal 14,20 M, ab Pforzheim 13,80 M, ab Mannheim 16,60 M bzw. 17,20 M. Hin- und Rückfahrt ist nur im Sonderzug gestattet. Der auf 3. Juli vorgesehene Sonderzug nach Wimpfen verkehrt ab Karlsruhe statt ab Mannheim. Zur Sängerbühne in Kürnberg verkehrt ein Sonderzug von Karlsruhe am 2. Juli, Rückfahrt am 4. Juli nach Karlsruhe. Fahrpreis für die ganze Fahrt 12,40 M. Am 6. August gelangt ein Sonderzug zur Schloßbeleuchtung nach Meersburg zur Durchführung. Hin- und Rückfahrt am 6. August nachmittags, Rückfahrt am 7. August abends. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 33 1/2 Proz. Anmeldungen sind rechtzeitig an das Verkehrsbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe zu richten. Ferner sind folgende Züge vorgesehen: Am 4. September von Mannheim nach Kochendorf und Wimpfen und zurück; am 11. September von Karlsruhe nach Bad Homburg und zurück (Fahrpreis 7,40 M); am 23. September nach München zum Oktoberfest.

U. Gültigkeit der Fahrkarten im Fernverkehr nach und von Freiburg, Heidelberg und Mannheim. Im Verkehr nach und von Stationen außerhalb der Reichsbahndirektion Karlsruhe gelten die Fahrkarten: mit Aufbruch Freiburg (Weisgau) nach und von Freiburg (Weisgau), Freiburg-Debern, Freiburg-Stimmenweiler, Freiburg-Wehr, Freiburg-Zähringen. Mit Aufbruch Heidelberg: nach und von Heidelberg, Heidelberg-Karlsruh, Heidelberg-Kirchheim. Mit Aufbruch Mannheim: nach und von Mannheim, Mannheim-Neckarau, Mannheim-Rheinau, Mannheim-Rheinhausen. Lediglich für einige Nahverbindungen zwischen Mannheim und Heidelberg und nahegelegenen Stationen anderer Direktionsbezirke (Ladenburg, Ludwigsbafen etc.) gilt die erwähnte Regelung für den Fernverkehr nicht allgemein.

Letzte Nachrichten

Das Arbeitsprogramm des Reichstages

Berlin, 1. Juli. In dem Arbeitsprogramm des Reichstages herrscht über das Reichsstrafengesetz zur Schulfrage noch keine volle Klarheit. Es ist laut Kästner-Rundschau wohl nicht mehr damit zu rechnen, daß der Entwurf noch vor der Sommertagung des Reichstages zur Beratung gelangt. Er wird aber so schnell als möglich vom Reichskabinett verabschiedet und dem Reichsrat angeleitet werden. Ob das Liquidationsabkommen des Reichstages im Laufe der Tagung beschließen wird, ist noch unsicher. Offen ist noch die Defizitfrage, die nach Ansicht des Reichsfinanzministers erst geklärt werden muß, ehe der Entwurf dem Parlament zugeht. Die Regierungsparteien treten für mögliche Beschleunigung ein. Das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung wird voraussichtlich noch im Laufe der kommenden Woche verabschiedet werden. Die Zolltarifvorlage wird am kommenden Montag im Reichstagsplenum in erster Lesung behandelt werden. Sie dürfte heute wohl die Genehmigung des Reichsrates erhalten. Die Regierungsparteien sind bekanntlich mit der Vorlage einverstanden.

Steigende Indexziffer

Berlin, 30. Juni. Die Indexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und sonstige Bedarfe) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juni 1927 auf 147,7, seien 146,5 im Vormonat. Sie ist demnach um 0,8 Prozent gestiegen. Die Steigerung ist im wesentlichen auf eine Erhöhung der Ernährungsausgaben zurückzuführen, da bis auf Milch und Milchzucker dieselben eine aufwärts gerichtete Tendenz aufweisen.

Kein Deutscher mehr in dem französischen Militärgefängnis in Landau

Nach Blättermeldungen aus Landau wurde gestern die letzte deutsche Strafanzeige, die sich noch in dem französischen Militärgefängnis befand, die 23 Jahre alte Marie Müller aus Kaiserslautern, der deutschen Justizbehörde übergeben. Damit befindet sich nunmehr kein Deutscher mehr in dem Militärgefängnis der Pfalz.

Hinrichtungen in Rußland

Berlin, 1. Juli. (Hundst.) Die Telegrafagentur der Sowjetunion meldet aus Moskau: Die Polin Helena Wilschagowa, die sich mit militärischer und wirtschaftlicher Spionage befand und die systematische Beförderung gegenrevolutionärer Emigranten nach Polen unter Mitwirkung der polnischen Grenzbehörden organisiert hat, wurde vom Charkower Bezirksgericht in einer außerordentlichen Sitzung zum Tode durch Erschießen verurteilt. Das Urteil wurde vollstreckt.

Das neue sächsische Kabinett

Dresden, 30. Juni (Via Draht). Wie die „Sächsische Staatszeitung“ mitteilt, ist das neue Kabinett Held endgültig gebildet. Der Ministerpräsident Held hat den bisherigen Innenminister Professor Dr. Abel wieder zum Innenminister ernannt. Einiger AGD bleibt Arbeits- und Wohlfahrtsminister, Dr. Kaiser Deutsche Volkspartei, bleibt Kultusminister, Weber, Wirtschaftspartei, Finanzminister. Anstelle des deutschvolksparteilichen bisherigen Justizministers Länger ist Dr. v. Fumetti (Aufwertungspartei) zum Justizminister ernannt worden. An Stelle von Wilhelm (Wirtschaftspartei) ist Krug v. Nidda (Dntf.) zum Wirtschaftsminister ernannt worden. Gegen die Ernennung Dr. Fumettis zum Justizminister waren aus bürgerlichen Kreisen lebhaftere Einwendungen gemacht worden. Dr. Fumetti ist zwar Dr. jur., er hat aber keine Anwaltstätigkeit gemacht und hat keinerlei Erfahrungen im praktischen Justizdienst. Trotz dieser Einwendungen hat ihn Ministerpräsident Held jetzt zum Justizminister ernannt.

Der Marsch auf Peking

Schanhai, 30. Juni. Ein Fünftausend aus Hankau besetzt, daß auf das Ultimatum Tschangfaischets und Fenchuhfaischets alle Angehörigen der Sowjetunion, soweit sie nicht beim sowjetrussischen Konsul beschäftigt sind, das Land innerhalb von 24 Stunden verlassen müssen. — Die Abreise Borodins, des sowjetrussischen Vertreters der Hanfauregierung, wurde für gestern abend erwartet. Weitere Nachrichten melden, daß General Fung die Truppen Tschangfaischets an der Bahnlinie Peking—Hankau zurückgeworfen hat. Zu gleicher Zeit marschiert General Tschang an der Bahnlinie Tientsin—Pulau entlang auf Peking.

Erhöhung des Privatkontos

Berlin, 30. Juni. Der Privatkontostand wurde für beide Sichten auf 6 Prozent erhöht.

Prügelei in der Sobranje

Sofia, 1. Juli. (Hundst.) Die am Donnerstag begonnene Debatte über die Tbronzrede nahm einen stürmischen Verlauf. Sämtliche Oppositionsredner erklärten einmütig, die vorgenommene Wahl als Volkswillen und die Innen- und Außenpolitik der Regierung für abgewirkt. In der Donnerstagssitzung kam es zu empfindlichen Prügeleien. Nach kurzem Wortwechsel verließen 2 Bankowisten einen Bauernparteieller wuchtige Faustschläge ins Gesicht, worauf der „Eisenblock“ protestierend die Kammer verließ. Der Sobranpräsident Zankoff fand für seine rufenden Parteifreunde nur eine Klage. Die wenigen Sitzungstage ließen bereits innerpolitische Gewitterstimmung drohend erkennen.

Karlsruher Polizeibericht

vom 1. Juli 1927

Autounfall. Gestern abend kurz vor 11 Uhr, fuhr ein verb. Kaufmann von hier mit einem Personentransportwagen im Durlacher Wald auf der Volkartswaldstraße auf das Bankett und dann gegen einen Baum. Er erlitt mehrere unerhebliche Körperverletzungen. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt.

Diebstahl. Beim städtischen Zusammenen stahl in verfloßener Nacht eine beruflose Frauensperson aus Oppenheim in den Anlagen des Sallenwäldchens einem Herrn die Brieftasche mit 60 M Inhalt. Außerdem wird die Frauensperson von der Staatsanwaltschaft Odenburg verhaftet, weil sie dort einem Herrn eine goldene Uhr und einen Fingerring entwendete. Die Frauensperson konnte heute früh hier festgenommen werden.

Unfall. Gestern nachmittag stürzte in einem Hause der Kaiserallee ein 34 Jahre alter Amtsdiener a. D. die Treppe hinab und blieb regungslos liegen. Er wurde mittels Krankenautos nach dem städt. Krankenhaus verbracht.

Milchmängelung. Wegen Mängels von Milch gelangten gestern 8 Landwirtebestrauten zur Anzeige.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Samstag, 2. Juli: Zunächst noch zeitweise heiter, später recht wolfig und streichweise Regen.

Wasserstand des Rheins

Waldshut 352, gef. 8, Schutterinsel 238, gef. 9, Rehl 357, gef. 8, Mainz 333, gef. 4, Mannheim 446, gef. 8 Zentimeter.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landesbühnen: Die Weiße Dame. Von 7.30 bis 10 Uhr. Operette im Konzerthaus: Der Drom. (Turnerbund Weiertheim); Filmvorführungen ab 7.30 Uhr abends. Palast-Theater: Die Lorelei (Liebe und Leidenschaft); Die Keise durch die Erde; Wochenchau. Residenz-Theater: Blutsbrüderchaft; Weidprogramm. Weltkino: Der Cowboy-König der kalifornischen Berge; Weidprogramm.

AUS BILLIGER SAISON- VERKAUF

Altshülers **Weit unter normalem Fabrikpreis: Rest- und Einzelpaare!**

Für die Dame:		Für den Herrn:		Für das Kind:	
Elegante Robchevr.-Spangenschuhe	4.95	Eleg. schw. Rindbox-Halbschuhe weiß gedopp.	8.95	Eleg. u. doch bequeme Robchevr.-Spangenschuhe 27/35	3.98
Feinl. Lack-Spang.-Schuhe: Straße u. Gesellach.	7.95	Elegante Lack-Halbschuhe weiß gedoppelt	9.85	Elegante Lack-Spangenschuhe	23/24 3.98
Feinl. Damen-Spangenschuhe das Neueste	8.95	El. Robchevr.-Stiefel beste Erfurt-Rahmenw.	9.85	25/26	31/32
				27/28	33/35
				29/30	35/37
				31/32	37/39
				33/35	39/41
				35/37	41/43
				37/39	43/45

Kaiserstr. 118 **R. Altshüler** **Schützenstr. 50**
(Ecke Marienstraße)

Jetzt

vom 1. bis 12. Juli 1927

ist die richtige Zeit den Bedarf in Herren- und Damenkleidstoffen, Aussteuerartikeln usw. bei unserem **Saison-Ausverkauf** zu decken. Unsere Preise sind **enorm billig!**

Einige Beispiele davon:

Kunstseide große Ausmusterung 1.48 1.10 75 ↓	Zell hell u. dunkel gemust. 1.25 85 58 ↓	Wäschetuche 80 cm brt., gute Qual. 95 70 48 ↓
Wachmousseline nur gute Qualität 85 65 42 ↓	Zell und Trikoline hervorragende Qualität 2.40 1.90 150	Bett-Damaste 130 cm breit 2.35 1.80 135
Wollmousseline neueste Dessins 2.75 2.45 195	Dirndelstoffe waschecht 95 85 68 ↓	Haustuche 150/160 breit, Ia. Qual. 2.10 1.90 155
Wollmousseline reiches Farbensort. 2.40 2.30 190	Popeline und Faconné reinwollen 2.95 2.60 195	Haustuche 80 cm breit, Ia. Qual. 1.25 1.10 95 ↓
Voilette sehr tragfähig 85 78 58 ↓	Kostümstoffe halbwolle, 140 cm breit 2.90 2.45 210	Bettuch-Halbblenden schwere Ware 2.65 2.25 175
Voll-Voile mit und ohne Bordüre 3.95 2.20 175	Kostümstoffe 130 cm brt., reinwollen 6.75 5.80 395	Handtuchstoffe nur gute Qualität. 95 75 48 ↓

Malthaner & Hausewitz

Karlsruhe, Waldhornstrasse 19

Saison-AUSVERKAUF

vom 1. bis 12. Juli
10% RABATT

Solange Vorrat	Einige Beispiele	Mengenabgabe vorbehalten
Wash-Mousseline . . . 0.95 0.85 0.83	Bett-Damast, gestr. . . 1.75 1.50 1.25	
Woll-Mousseline . . . 2.20 1.95 1.50	Bett-Damast, gebt. . . 2.25 1.75 1.50	
Wash-Crêpe . . . 0.95 0.85 0.65	Bettuch-Halbblenden . . . 2.65 2.10 1.75	
K'Seide . . . 1.50 1.35 0.85	Kissen-Halbblenden . . . 1.60 1.20 1.10	
Voll-Voile . . . 2.65 1.90 1.50	Bettuch-Haustuch . . . 2.25 1.90 1.60	
Zelle . . . 0.85 0.60 0.45	Kissen-Haustuch . . . 1.30 1.10 0.90	
Trachtenstoffe . . . 1.35 1.10 0.85	Wäsche-Tuch . . . 0.80 0.65 0.45	
Palloverstoffe . . . 1.75 1.35 0.95	Macco-Tuch . . . 1.30 1.15 0.85	
Frotté . . . 1.50 1.35 0.95	Bettkattun, 80 cm . . . 1.00 0.80 0.55	
Kleiderzeugle . . . 1.50 1.35 0.95	Bettkattun, 130 cm . . . 1.75 1.65 1.30	
Kleiderschotten . . . 0.85	Kissen-Barchent . . . 1.95 1.70 1.45	

Weiße Damen-Handen, -Hosen, Return-Röcke, Unterhosen, sehr billig. Bettfedern, nur gute füllkräftige Qualitäten, . . . Pfund 5.90 4.95 4.30 2.40. Schürzen, Kissen-Bezüge, und Bettlicher, Tischdecken, Handtücher, Frottier-Wäsche, Trikotsagen, Schiffsdecken in großer Auswahl.

Joh. Hertenstein

Inh. Fr. Kuch Gegr. 1891 Herrenstr. 25
Besichtigen Sie meine 8 Schaufenster!

Inserate im Volksfreund haben besten Erfolg

Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstr. 5 (am Durlacher Tor) Telefon 5448

Zahlreichen Wünschen entsprechend haben wir uns entschlossen und es unter einigen Schwierigkeiten ermöglicht, unseren Großfilm

Der Wolgaschiffer

Mit Gesangseinlagen

nochmals über Sonntag hier zu behalten. Er läuft also nun endgültig nur noch

Freitag, Samstag, Sonntag und Montag.
Versäumen Sie nicht diese unwiederhollich letzten Vorfühung

Beginn der Vorstellungen: Beiprogramm 4, 1/2 u. 5.50 Uhr
Wolgaschiffer: 7, 7 und 9.10 Uhr
Am Sonntag, ausserdem um 2 Uhr.

Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Ab heute! Erstaufführung!

Das gewaltige Filmwerk aus der

Fremdenlegion



Blutsbrüderschaft

Das Geheimnis von Fort Zinderneuf
11 AKTE von unerhörter Spannung

Beiprogramm

STADTGARTEN

Samstag, den 2. Juli, nachmittags von 3 - 6 Uhr

Konzert der Harmoniekapelle

Palast-Lichtspiele

Herrenstr. 11 Telef. 2502

Heute und folgende Tage:

Ein deutscher Film vom deutschen Rhein

DIE LOPELEY



Ein wunderbares Spiel von Liebe und von Leidenschaft

Der große deutsche Film mit dem populären Stimmungsschlager:

Ich hab heut' nach vom Rhein geträumt und von der Lopeley und du, mein kleines Mädchen, und du warst auch dabei, Ich sah mit dir beim goldenen Wein in einer Sternennacht, Doch als es grab' am schönsten war, da bin ich aufgewacht!

In den Hauptrollen:
Marie Paudler — Lotte Loring
Charles Willy Kaiser — Walter Slezak
Paul Otto — Trude Hesterberg
Wilhelm Diegelmann u. a.

Im bunten Teil:
Die Reise durch die Erde
Grotesk-Lustspiel in 2 Akten 5529

Ufa-Wochenschau Nr. 27

Von Montag, den 4. Juli ab üben wir unsere bisherige gemeinsame Praxis getrennt aus

Eugen Hausenstein Staatl. gepr. Dentist jetzt Karlstraße 106 I (Haltestelle Südenstraße) Telefon 1135	Christian Warth Staatl. gepr. Dentist wie bisher Durlacher Allee 18 II (Haltestelle Durlacher Tor) Telefon 3830
--	--

Deutsche Turn- u. Sportausstellung 1927

Städtische Ausstellungshalle

Geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends

Eintrittspreise: 50 Pfg. für Erwachsene, 30 Pfg. für Schüler u. Kinder.

Jeder Erwachsene erhält ein Geschenk, jeder 1000. Besucher eine Wochenendkarte

Freitag, den 1. Juli, ab 7 1/2 Uhr abends, Sportliche Vorführungen der Turnerbunds Bellerthelm, Filme des Oberrh. Christi. Jungmännerbundes und lustige Filme.

Samstag, den 2. Juli, ab 8 Uhr abends, Sportliche Vorführungen des Boxvereins „Heros“, Filme der Deutschen Turnerschaft und lustige Filme.

Sonntag, den 3. Juli, Hauptversammlung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Zielfahrt des A.D.A.C. 3 Uhr nachmittags Korso.

6 Uhr nachmittags, Große Kundgebung in der Festhalle (Freier Eintritt). Es werden sprechen: Exz. Dr. Lewald, Staatssekretär a. D., Oberbürgermeister Dr. Adenauer, Köln, Kultusminister Leis.

9 Uhr abends, Filme der Deutschen Turnerschaft

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Gau Baden / Bezirk 7 Rastatt-Offenburg

Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Juli 1927

Bezirkssängertag Kehl und Fackelweihe

des Arbeiter-Gesangvereins „Freundschaft“ Kehl

Verordnung:
Samstag, den 2. Juli, abends 8 Uhr, in der Festhalle
Konzert / Bankett und Weihe der Fahne

Mitwirkende:
Herr Musiklehrer Althardt-Rastatt, Violine
Hr. Reichard-Rastatt, Flügel
Hanauer Musikverein * Orchesterverein Kehl
Sängerbund 1874 Offenburg
Liedesfreiheit Rastatt
Freundschaft Kehl

Sonntag, den 3. Juli, vormittags 1/2 9 Uhr, in der Festhalle
Wertungssingen der Bezirksvereine
11-12 Uhr. Waffenschüre (Festplatz Marktplatz)
2 Uhr mittags: Festzug - Aufführung (Schwarzwaldstraße, Hauptstraße, Ende Festplatz)

Ausführend:
VOLKS-FEST
ausgeführt von den Bezirksvereinen und der Hanauer Musikkapelle
Abends 7 Uhr auf dem Festplatz und Festhalle:
FEST-BALL

Eintrittspreise: Festbuch 1.- Mark, berechtigt zum Samstagabend-Konzert und Wertungssingen. Programm: 50 Pfennig zum Samstagabend-Konzert. Eintritt in den Festplatz / Festgebäude 50 Pfennig. Festbücher und Programme jeweils an der Kasse.

Die Bezirksleitung. 870

Der „Volksfreund“ druckt Alles!

SAISON-AUSVERKAUF

Etwas Außergewöhnliches

in Bezug auf

PREIS

QUALITÄT

AUSWAHL

Herrenstoffe

Halbwoll. Buxkin für Knaben . . .	5.50	4.50	3.50	2.25
Reinwoll. Anzugstoffe solide Qualität . . .	10.—	7.50		
Reinwoll. Kammgarnstoffe beste Qualitäten in neuesten Muster-Bindungen . . .	13.50	16.—		
Blau Yachtclubserge reinwollen Kammgarn erprobte Qualitäten . . .	12.—	9.50	16.—	14.50
Schwarze Herrenstoffe für Tanz und Gesellschaft				

Damenstoffe

Blusenstoffe	1.25	1.—
Blusenstoffe reinwoll. außerord. Gelegenheit	1.75	
Schotten reine Wolle, Glauchauer Fabrikat	3.—	2.25
Cheviot fac. 130 cm breit	3.25	
Faconné einfarbig, doppelbreit	2.50	
Popelin doppelbreit	2.25	
Rips Ia, 130 cm breit	5.90	

- Regenmantelstoffe
- Mantelstoffe
- Covercoats
- Obardine mit Rückseite
- Ein Posten Weststoffe Mk. 3.— 4.—
- Tennisflanelle
- Knabenleinen
- Hosenzeuge
- Jagdleinen
- Sportcord in Wolle. Halbwole u. Baumwolle
- Livreetuche



10%

Rabatt auf alle nicht herabgesetzten Waren

- Bettbarchent in allen Farben
- Matratzendrell einfarbig und Jacquard
- Steppdecken Satin, in allen Farben
- Steppdecken Woll- und Kamelhaardecken
- Gardinen am Stück Garnituren
- Rupfen in allen Farben
- Fahnenstoffe Wolle und Baumwolle
- Möbelcrepe u. Molton
- Gobelinstoffe
- Sonnenschutz indanthren

Sommerstoffe

Wäschestoffe

Baumwoll-Musselin Ia	0.75	0.65	0.50
Schürzen-Satin	0.90	0.75	0.65
Haus- und Gartenkleider	0.75	0.50	
Leinenzefir	0.60	0.58	
Wollmusselin Ia Qualität	1.75	1.50	
Voile doppelbreit	1.25	1.00	
Zeugle 115 cm breit	0.85		
Beiderwand	1.00		
Hemdentuch	von 0.45 an		
Stuhltuch 150 cm breit 1.25	80 cm breit von 0.75 an		
Makobatist	von 0.75 an		
Damast weiß, 130 cm breit	von 1.25 an		
Damast farbig, 130 cm breit	von 1.75 an		
Bettkattun	130 cm breit 0.95	80 cm breit 0.55	
Halbleinen südd. Ware, 160 cm breit 2.25	80 cm breit 1.25		
Finette	0.55		
Rohnessel	0.28		
Hemdenzeffir indanthren	0.95		
Sportflanelle	0.58		
Crepe	0.85		

Sämtliche Tisch- und Bettwäsche

Seidenstoffe

Kunstseidenstoffe

Kunstseide □ und bedruckt, außerordentlich billig	0.85
Kunstseide Crepe □ aparte Muster	1.50 1.25
Kunstseide einfach gemustert	3.50 2.90
Crepe Veloutin 100 cm breit	2.95
Crepe Halbseide 100 cm breit	3.75
Rohseide □	3.50
Rohseide bedruckt, enorm billig	7.50 5.00 4.00
Halbseide Georgette	4.00
Reinseidene Tussah □ großen Posten	2.95

Großer Posten Crepe de chine bedruckt, Taffet außerordentlich im Preis zurückgesetzt **Mk. 7.50**

Crepe de chine bedruckt, edle Qualitäten	12.00 9.00
Crepe marocain Wolle mit Seide, 90 cm breit	6.75
Rohseide 80 cm breit	von 2.90 an
Ottoman 90 cm breit, Restbestände	8.00
Wasch-Cord-Samte Restbestand, Ia Ware	2.90
Körper-Velvet schwarz, 70 cm breit	von 4.90 an
Krawatten-Seide	

Frottier-Stoffe □ Frottier-Wäsche □ Bademäntel

Leipheimer & Mende

Chaiselongues neue b. 25 Stk. an mit verstellbarem Kopfteil u. 32 Federn b. 47.4 an



Karlsruher Mastviehmarkt
Jeden Montag (bei Feiertage am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh. Große Zufuhren erstklassiger Masttiere. Eigene Bahnabfertigungsstelle.

BETTEN
kauft man am vorteilhaftesten bei **Gottfried Klettenheimer**
Bettenspezialgeschäft Markgrafenstr. 52
Arbeiter! Werbet für Euer Zeitung!

Großer Reste-Verkauf

Einzel-Paare sind auf Tischen aufgelegt

Die Schlager dieser Woche

grau Kroko-Spangenschuhe L. XV.	Absatz 10.50
Kroko-Spangen-Schuhe L. XV.	Absatz 9.50
grau Spangen	beste Ausführung . . 10.50

Schuhhaus Badenia

Wilh. Hacker
Kriegsstr. 72 — nur beim Mendelssohnplatz — 5503

Schlafzimmer

in nur gut. Qual. moderne Form
außergewöhnlich billig bei
Heinr. Karrer Philippstr. 19
Kein Laden

Für Büro- u. Fabrikräume in Dauerleistung tragliche

Duckfrau

mit guten Empfehlungen gesucht. 5528

B. Blüder & Co.

Karl-Wilhelmstraße 14
Eintisch möbl. Zimmer an sol. jung. Mann od. Fräulein zu vermieten. Näheres Seminarstraße 6, 4 Tr. I.

Wichtig zu verkaufen:

Eint. Schrank, laub. Bett, weißes Bett, ein Kinderbett, Bettelie, Kleintisch, 4 St. Hufe. 5530

2 voll. neue Hochzeitsanzüge (mit u. ohne Mantel) in Arbeit, Stück 45 Stk. abzugeben. Herrenstraße 20, 2. Stock rechts. 5531



Fahrräder
Nähmaschinen
Ersatzteile
Reparatur-Werkstatt
Teilsabig. gestattet

X. Hottner
Kaisersruhe-Wilhelmsburg
Hardtstr. 27, Ecke Rheinstr.
1886 Telefon 1886.

Wanzen
und Käfer, garantiert
frisch, erhaltend

F. Höllner
Herrenstraße 5 u. Knie-
straße 10.

Todes-Anzeige

Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Otto Schulze

Grauer

nach langem Leiden, jedoch unerwartet verstorben ist.

Karlsruhe, den 30. Juni 1927

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Schulze, Weißgerber und Frau Anna, geb. Prügner nebst Geschwistern.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags halb 6 Uhr auf dem Rühlburger Friedhofe statt. 5507
Trauerhaus: Günterstraße 8, III.

Saison-Verkauf

vom 1. bis 12. Juli 1927

10% Rabatt

Sehr günstige Kaufgelegenheit für Herren-, Damen-, Kinder-Wäsche, Strumpfwaren, Kinder-Kleidchen, Strick-Jacken, Schürzen, Knabenblusen, Prinzessröcke, Handarbeiten

Leopold Wipfler,

Ecke Luisen- und Wilhelmstr.

Näh- und Zuschneideschule

Tageskurse
Abendkurse
Einzelstunden

4125
Anmeldung:
Herrenplatz 43 III
und Kaiserstr. 165 VI

Geschw. Korloß,

Herrenplatz 43, 3. Stock.

Langestraße 75

(ehemaliges Hotel Stadt Baden)
(neben dem Bahnhof) 1329

Die Diensträume des Arbeitsamtes wurden von dem Hause Werkstraße 8 nach dem Hause

Arbeitsamt Baden-Baden

Bettfedern zu bekannt billigen Preisen

weisser Rupp	RM 8.50	7.50	6.90	5.50	3.50
halbweisser Rupp	RM 6.75	6.—	4.90	4.40	3.40 2.90
grauer Rupp	RM 2.50	1.60			— .95

Große Auswahl in Eisernen Betten
Matratzen, Kamelhaar- und Wolldecken
sowie in sämtlichen Weißwaren 5579

Kreuz- str. 10 **Sigmund Wertheimer** neben der span. Weinhalle.